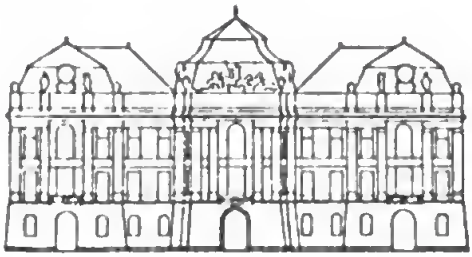
MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*44. K. 240.

Digitized by Google

*44. K. 24.

Lehrgebäude

der

deutschen Rechtschreibung

oder

neue Regeln der Orthographie

von

deutschen classischen Schriftstellern und vom Sprachgebrauche abstrahirt

von

J. Wolff,
Lehrer der Mathematik.

Berlin, 1821.
In der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung.

KAISERLICHE KOENIGLICHE
WIEN
HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Vorrede.

Indem ich dieſes Lehrgebäude der deutſchen Rechtſchreibung erſcheinen laſſe, glaube ich mit Recht auf günſtige Beurtheilung deſſelben hoffen zu dürfen. Der ſchmeichelhafteſte Gedanke für mich jedoch iſt der dadurch zu hoffende Gewinn desjenigen Theils unſrer Mutterſprache, der bis jetzt noch am wenigſten ſyſtematiſch behandelt und unter Regeln gebracht iſt. Das Willkührliche, welches bisher noch immer in einem großen Theile derſelben herrſcht, verſchwindet, und der Gebrauch fügt ſich unter das Geſetz, das ſelbſt von ihm abſtrahirt iſt. Der Vortheil deutlich und nach beſtimmter Vorſchrift ſich desjenigen bewußt zu ſeyn, was

früher nur als bloße Gewohnheit oder als altes Herkommen betrachtet worden, fällt zu deutlich in die Augen, und ist jedem, der an Nachdenken gewöhnt ist, zu bekannt, als daß es erst nöthig seyn sollte, denselben hier mit Beweisen zu belegen und weitläufig aus einander zu setzen.

Zum Unterricht für die reifere Jugend, vielleicht auch zum Gebrauche höherer Lehranstalten, glaube ich dieses Werkchen vorzüglich geeignet. Daher empfehle ich besonders auch die nachträglichen Bemerkungen beim Gebrauche des Ganzen gehörig zu würdigen und zu benutzen *).

J. Wolff.

*) Der Titel: neue Regeln, soll indessen nicht alle gegebene Regeln als neu anzeigen.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung.

Nicht jedes deutsche Wort wird so geschrieben wie ausgesprochen und ausgesprochen wie geschrieben . . . . . 1 — 3

Einiges über die Redetheile der deutschen Sprache, zur leichtern Verständlichkeit der angegebenen orthographischen Regeln 3 — 6

Regeln und Nachtrag-Bemerk. ꝛc.

Regel für den Buchstaben h. 1r Theil. §. 1—8. 7

Nachtrag ꝛc. zu §. 1. 73

= = §. 6. 73

= = §. 8. 74

Regel für den Buchstaben h. 2r Theil. §. 9—10. 10

Nachtrag ꝛc. zu §. 9. und §. 10. 74

Regel für den Buchstaben th, am Anfange der Wörter. §. 11—13. 10

Regel für den Buchstaben th, in der Mitte und am Ende der Wörter. §. 14—20. 12

Nachtrag ꝛc. zu §. 14—15. . . 74—75

Seite

Regel zur Unterscheidung des i von ie.
§. 21—33. 15
Nachtrag ꝛc. zu §. 21. 24. und 53. 75
= = §. 25. (1. 4.) 75

Regel für den Buchstaben J, als Jod.
§. 34—36. 20
Nachtrag ꝛc. zu §. 36. . . . 75

Regel zur Unterscheidung der Buchstaben F und V. §. 37—41. 21
Nachtrag ꝛc. zu §. 39. 75

Regel für den Buchstaben P, in Verbindung mit F, als PF. §. 42—45. . . 23

Regel für die Buchstaben ch, k, bei gleicher Aussprache. §. 46—48. . . . 25
Nachtrag ꝛc. zu §. 46. . . . 75

Regel zur Unterscheidung der dem Gehöre gleichlautenden Buchstaben: ch, g, in den Endungen ich und g. §. 49—54. . 26

Regel für ck, zur Unterscheidung von k. §. 55—56. 28
Nachtrag ꝛc. zu §. 55. . . . 75—76

Regel für tz, zur Unterscheidung von z. §. 57—58. 29
Nachtrag ꝛc. zu §. 57. . . . 76

Regel zur Unterscheidung der Buchstaben ß, s, am Ende der Wörter. §. 59—63. . 30

Regel zur Unterscheidung der Buchstaben ß, ss, in der Mitte der Wörter. §. 64—65. 32

Seite

Regel zur Unterscheidung der Buchstaben f und q. §. 66—68. 33

Regel für die Doppel-Consonanten ff, ck (oder kk), ll, mm, nn, pp, rr, ſſ (oder ß), tt. §. 69—74. 34

Nachtrag ꝛc. zu §. 71. 76

Regel zur Unterscheidung der in der Aussprache verwandten Buchstaben d, t; b, p; g, k oder ch. §. 75. 36

Regel zur Unterscheidung der Endungen auf d, dt oder t. §. 76. 37

Nachtrag ꝛc. zu §. 76. (2.) . 76

Regel für die Doppel-Consonanten aa, ee, oo. §. 77—78. 38

Nachtrag ꝛc. zu §. 77. . . . 76

Regel für die Umlauts-Vokale ä, ö, ü, äu. §. 80. 39

Nachtrag ꝛc. zu §. 80. . . . 77

Regel für y. §. 81. 40

Nachtrag ꝛc. zu §. 81. . . . 77

Anwendung oder Prüfung der Regeln. . 41—73

Große Anfangs-Buchstaben der Wörter. (Einleitung Seite 3 und) . . . 77

Drei gleiche Consonanten neben einander. 77—78

Drei gleiche Vokale neben einander. . 78

Die Endung icht in Verwandlung der Hauptwörter. . . . . 78—79

Seite

Die Buchstaben Sch, ch leiden keine Verdoppelung. 79

Der Buchstab ch, im Französischen wird er Sch umgeändert ꝛc. 79

Die Buchstaben g, j, in fremden Wörtern werden nicht abgeändert ꝛc. 79

Der Buchstab V in fremden Wörtern ꝛc. . 79

Der Buchstab c (C) als solcher allein. . . 79—80

Einleitung

In folgenden besondern Regeln der Orthographie, glaube ich dasjenige erschöpft zu sehen, welches zur Erreichung ihres Zweckes, dem ganzen Umfange der Sprache nach, führt. Einige allgemeine Regeln aber blieben noch übrig, die, ihrer geringern Anzahl und ihres weitern Umfanges wegen, als zur Einleitung gehörig, auch hier ihren Ort erhalten zu müssen scheinen.

Ehe ich aber von diesen allgemeinen Regeln der Rechtschreibung, die von allen, auch von Fremden die erst diese Sprache erlernen wollen, auf eine und dieselbe Weise zu verstehen und anzuwenden seyn müssen, spreche, sey es mir erlaubt, erst einer Regel zu erwähnen, die man stillschweigend als allgemein, angenommen, und die es dennoch nicht nur nicht ist, sondern auch ihrer Natur nach, nicht seyn kann, und Deutsche und Nichtdeutsche in Anwendung derselben, zu Fehlern verleiten könnte, die sie ohne solche nicht begangen haben würden.

Diese Regel lautet: jedes deutsche Wort so zu schreiben wie es ausgesprochen wird, und um-

gekehrt, jedes deutsche Wort so auszusprechen wie es geschrieben wird. Diese Regel ist darum nicht richtig, weil sie in ihrer allgemeinen Anwendung zu Fehlern verleiten muß; denn, müßte nicht diesem nach, z. B. ein Engländer statt: wir, weir, ein Franzose statt: gehen, schehen, und der Deutsche statt: Bier, Bi-er ꝛc. lesen oder sprechen? den Beweis hievon giebt die lateinische Sprache in dem Munde dieser Nationen, die von allen, bei denselben Buchstaben, verschieden ausgesprochen wird; wenn z. B. ein Engländer Ei-ömbs oder veir sagt, glaubt er dieses Wort eben so auszusprechen, wie es geschrieben ist, als der Deutsche, wenn er Jambus oder vir sagt ꝛc.

Auch fehlt noch der deutschen Sprache insbesondere der eigenthümliche Laut des ng und nk gänzlich, und es ist hierin schlechterdings unmöglich, von der Aussprache auf die Schrift und umgekehrt, zu schließen; z. B. Jüng-ling, fan-gen, sin-ken, Gefäng-niß ꝛc., können niemals einen solchen Rückschluß gestatten.

Aus diesem vorhergehenden erhellt, daß man im allgemeinen die Behauptung: in der deutschen Sprache würde jedes Wort so geschrieben wie ausgesprochen und ausgesprochen wie geschrieben, aufgeben müsse, und daher die besondern Fälle, wo Buchstaben, geschrieben aber nicht gehört oder gehört und nicht geschrieben, unter Regeln zu bringen sind.

Die richtige Aussprache der Wörter gehört aber zur Ortho-epik; der Vorwurf gegenwärtiger Abhandlung: ist die richtige Schreibung derjenigen Buchstaben, die auch nicht gehört werden.

Eine allgemeine Regel hiezu findet nur statt, und auch diese bestehet nur in der Form, sie lautet: alle Wörter die Hauptwörter andeuten, oder andere Wörter, die als Hauptwörter nur in gewissen Fällen gedacht werden, müssen in solchem Betracht mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden, z. B. Haus, Tugend, (das) Mein, (sein) Ich ꝛc., so wie mit jedem Anfang einer Schrift, oder nach einem Punkt, ein großer Buchstabe geschrieben werden muß.

Nachdem nun diese allgemeine Regel vorangegangen ist, uud die besondern Regeln gehörig beachtet und gebraucht werden, kann in übrigen Fällen das geübte Gehör oder die richtige Aussprache als Schiedesrichter auftreten, und gewiß wird diese Entscheidung hinlänglich bei jedem vorkommenden Falle befriedigen. Hiezu als Beispiel denke ich mir die Umlaute in den Wörtern, spät, früh, schön ꝛc., welche eben so durch die Aussprache, wie z. B. der Buchstäb b in leben, ausgedrückt werden müssen.

Da ich aber bei diesen folgenden angegebenen Regeln, noch keine Grammatik oder Sprachlehre (uneigentlich mit Grammatik übersetzt) voraussetze, sondern erst gern diese folgen lassen will, so habe ich dennoch einige Ausdrücke derselben entlehnt, von denen ich glaube, daß sie auch diesem Unterricht vorausgehen müssen, und sie daher zum Behufe derjenigen, die sie aus der Sprachlehre nicht wissen, hiemit noch besonders erkläre, aber nur in so weit, als sie dazu nöthig sind.

Alle Wörter der deutschen Sprache können in 10 Klassen gebracht werden, deren 6 abgeändert oder

flectirt werden können, und deren übrigen 4 immer unabgeändert bleiben. Diese 10 Klassen sind:

1. Hauptwort, Nomen Substantivum.

Es benennt oder bezeichnet Begriffe oder die Vorstellungen, deren Objekt entweder selbständig ist oder als selbständig gedacht werden soll, z. B. Haus, Tugend, Jüngling, das Aber ꝛc., diese sind flexibel durch Deklination, als z. B. Hauses, Tugenden ꝛc.

2. Geschlechtswort oder Articulus.

Es bezeichnet entweder das zu denkende Geschlecht der Substantiven als z. B. der Mann, die Frau, das Kind, ein Mann, ein Kind und eine Frau, die Tugend, das Laster ꝛc., oder bezeichnet eine Menge als eine Einheit, z. B. der Franzose ist höflich, wenn man jeden Franzosen oder alle darunter verstehen soll; auch dieses ist durch Deklination flexibel.

3. Das Eigenschaftswort, adjectivum.

Dieses zeigt eine Eigenschaft, als mit dem Hauptwort in einem Begriff aufgefaßt, an, z. B. der schwarze Tisch, wobei also schwarz adjectiv ist, flexibel durch Deklination und Comparation.

4. Die Zahlwörter, Numeralia.

Diese zeigen die Menge oder die Theile eines Ganzen, auch das Ganze als solches (z. B. drei, vier Fünftel, eins) die Zahlbestimmungen derselben (als der siebente, acht mal ꝛc.) und das unbestimmte der Menge (als etliche ꝛc.) an.

5. Das Pronomen, Fürwort.

Dieses vertritt die Stelle der Substantive oder der, als solche gedachten Wörter.

6. Das Zeitwort, Verbum.

Dieses verbindet die Bestimmung der Zeit mit

einer Handlung, einem Zustande, einem Leiden, z. B. ich schlug, er schlief, geschlagen; in derjenigen Form, in welcher es zur Bestimmung aller Zeiten abgeändert werden kann, wird es Infinitivum genannt, z. B. schlagen, schlafen ꝛc.

7. Umstandswort, adverbium.

Es bestimmt die Art und Weise des Verbi, z. B. gern, ich höre gern ꝛc.

8. Präpositionen, Verhältnißwörter.

Diese Wörter dienen: um Verba mit Substantiven oder Pronomen, zu einem Satze zu vereinigen, z. B. ich komme von Dir, ich gehe zu dem Manne, da ohne von und zu, kommen und Dir, und gehen und Mann, in kein Verhältniß oder in keine Beziehung gedacht werden könnten.

9. Bindewort, Conjunctio.

Dienet zur Verbindung (auch Trennung) der Sätze, die ohne es nicht verbunden (oder nicht getrennt) wären, z. B. oder, und ꝛc.

10. Ausrufungswort, Interjectio.

Drücket Gefühle der Freude, des Wohl- und Uebelseyns, und des Kummers, in einzelnen Tönen, Sylben oder auch in einem Worte, aus.

Die sechs ersten dieser Redetheile sind flexibel, oder abänderbar, die vier letzten müssen immer ihre anfängliche Form beibehalten und sind daher nicht flexibel.

Das Zeitwort wird durch so genanntes Conjugiren, die fünf andern durch so genanntes Dekliniren; die Eigenschaftswörter nebst diesem auch noch durch Steigerung flectirt, als z. B. ein großer Mann, ein größerer Mann, der größte Mann, welche gesteigert, wiederum deklinirt werden können.

Beim Dekliniren sowohl als Conjugiren wird die Einheit der Person oder Sache durch Singularis, die Mehrheit durch Pluralis angedeutet.

Die einfache Benennung ohne weitere Beziehungen damit anzudeuten, wird beim Dekliniren Nominativ genannt.

Derjenige Theil eines Verbi, der auch als Adjectiv gebraucht werden kann, wird Participium genannt.

Dieses vorhergehende enthält nur diejenigen grammatikalischen Ausdrücke, die in folgenden orthographischen besondern Regeln, theilweise gebraucht werden.

Dem kundigen Beurtheiler sey es übrigens überlassen, hauptsächlich das Neue in Ansehung der Regel für Auslassung oder Aufnahme des Buchstabens h, bei Wörtern, in welchen er schlechterdings weder Dehnung des Tons andeutet, noch zu irgend einer Funktion dient, wie z. B. schämen, zählen, schonen, lohnen ꝛc., welche Wörter mit und ohne h, auf gleiche Weise ausgesprochen werden, in Erwägung zu ziehen.

Regel

für den Buchstaben h in der deutschen Rechtschreibung.

Erster Theil.

§. 1. Wenn zweysylbige oder durch Flexion zweisylbig zu machende echt deutsche, nicht zusammengesetzte flexibele Wörter, die erste Sylbe ihres Nominativs (Sing. oder Plur.) oder Infinitivs, dem Gehöre oder der Aussprache nach, auf einen Vokal (als a, e, i, o, u, å, ó, ů, (ie wird hierbei als zwei Vokale betrachtet) enden und als zweite Sylbe: (größtentheils für Infinitive) len, men, nen, ren, (größtentheils für andere flexibeln) le, me, ne, re haben, so erfordern solche Wörter in der Rechtschreibung den Buchstaben h am Ende der ersten Sylbe, und behalten solchen in allen ihren Flexionen, auch wenn sie dadurch einsylbig werden sollten, noch bei, z. B. wå:h:len, ne:h:men, fa:h:ren, ke:h:ren, Stů:h:le, Jå:h:re, i:h:re, Mo:h:ren, G:h:ren, Må:h:ne, rů:h:men, Jå:h:no ꝛc.

§. 2. Endet aber in solchen Wörtern die erste Sylbe auf zwei Vokale (mit Einschluß ie in §. 1.) und die zweyte Sylbe bleibt wie die obigen (in §. 1.)

ſo wird der Buchſtabe h nicht aufgenommen, als z. B. fau=len, wei=len, rei=men, räu=men, Bau=me, Bei=ne, zie=len, zie=men ꝛc.

Anm. Ein Doppel=Vokal wird als zwei Vokale betrachtet, daher: paa=ren, Haa=re ꝛc.

§. 3. Die Buchſtaben Sch, Sp, Qu, am Anfange ſolcher (wie im §. 1. beſtimmten) Wörter, dulden nicht den Buchſtaben h nach der erſten Sylbe, z. B. ſchä=men, ſcho=nen, ſchwö=ren, ſchwä=ren, Schu=le, ſchma=le, ſpü=len, quä=len, ſchö=ne ꝛc., (alſo um ſo weniger nach zwei Vokalen, als ſchei=nen ꝛc.)

§. 4. Vorgeſetzte Partikel zu ſolchen Wörtern, deren in vorigen §. §. erwähnt ſind, ändern nichts in Bezug auf den Buchſtaben h, als z. B. ent=ne=h=men, be=ke=h=ren, ver=ſchö=nen ꝛc.

§. 5. Wörter (wie in §. 1.) deren Nomina=tiv oder Infinitiv den Buchſtaben h nicht dulden, dürfen ihn auch nicht in ihren andern Flexionen haben, obgleich bei dieſen die Bedingungen der Sylb=Endungen des §. 1. Statt finden könnten, daher z. B. ka=men, verlo=ren, de=ren ꝛc. ohne h, (weil kommen, verlieren, der nicht h haben.)

§. 6. Finden aber beide Bedingungen des §. 1. in Anſehung der Sylben des Nominativs oder Infinitivs nicht zugleich, ſondern nur einzeln Statt: dergeſtalt, daß erſtens entweder zwar die erſte Sylbe auf einen Vokal endet, die zweite Sylbe aber nicht mit den Conſonanten l, m, n, r, (oder beſteht nicht aus len, men, nen, ren ſondern mit andern als z. B. b, d, f, g ꝛc.) anfängt, oder zweitens, die erſte Sylbe endet nicht auf einen Vokal, die zweyte Sylbe hingegen hat die An=

fangsconſonante l, m, n, r, (oder beſteht aus len, men, nen, ren), ſo wird bei jedem ſolchen einzelnen Falle der Buchſtabe h nicht zwiſchen beide Sylben geſchrieben, als z. B. für erſtens. lo=ben, tra=gen, Wa=den, ha=ben, tre=ten ꝛc.; für zweitens, zür=nen, ſol=len, här=men ꝛc.

Anm. Findet keine der beiden im §. 1. erforderlichen Bedingungen Statt, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß h nicht aufgenommen wird, als z. B. hin=den, wer=hen, wer=fen ꝛc.

§. 7. Bei Wörtern, die zwar allen Forderungen obiger §. §. entſprechen, aber doppel= oder mehrdeutig ſind, tritt die Rechtſchreibung durch Beibehaltung des h in einer, und Auslaſſung deſſelben in andrer Bedeutung dieſes doppeldeutigen Wortes, zur Unterſcheidung dieſer Bedeutungen, auf, als z. B.:

ma=h=len (auf der Mühle)	ma=len (mit dem Pinſel)
ho=h=len (öffnen)	ho=len (bringen)
betho=nen (eine Erdart)	betonen (Schall)
hehr	her
na=h=men (von nehmen)	Namen (Benennung)
wa=h=ren (von Wahrheit)	wa=ren (von ſeyn)
	Waa=ren (d. Kaufmanns)
deh=nen	de=nen (als Pl. Dat.)
be=h=ren (altdeutſch tragen)	Bä=ren (Thier)
	Bee=ren (Frucht)
Mahl (Mahlzeit)	mal (einmal)
gahr (gekocht)	gar

§. 8. Als Ausnahme zur Auslaſſung des Buchſtaben h der obigen §. §. ſind folgende Wörter:

1) echt deutſchen Urſprunges,

hören, empören, grämen, kramen, haren,

ſtören, brämen, gebären, Blumen, grünen, (jenen, um von (Gäh=nen) zu unterſcheiden.

2) nicht echt deutſchen Urſprungs,

krönen, erklären, beſloren, Fluren, Nataren.

3) ſcheinbar unentſchieden,

ſtrömen, ſtralen, Bolen, Strom, Stral, jedoch werden dieſe letzten auch ſchon von vielen deutſchen guten Schriftſtellern mit h, als ſtröhmen, ſtrahlen, Bohlen, Strohm, Strahl geſchrieben.

Zweiter Theil.

§. 9. Wenn (wie in §. 1.) zweyſylbige oder durch Flexion zweyſylbig zu machende echt deutſche nicht zuſammengeſetzte flexibele Wörter, die erſte Sylbe ihres Nominativs (Sing. oder Plur.) oder Infinitivs, auf einen oder zwey Vokale (mit Ausnahme der Diphthonge, au, äu, eu, ey) enden und ihre zweite Sylbe, der Ausſprache oder dem Gehöre nach mit einem Vokal (dem Bau der Sprache gemäß e) anfangen, ſo muß der Buchſtabe h, (ohne daß wie in §. 3. die Anfangsbuchſtaben Sch, Sp, Qu, eine Ausnahme machen) dazwiſchen geſchrieben werden z. B. ſe=h=en, wei=h=en, flie=h=en, Schu=h=e, ſchmä=hen, (ge)ſche=h=en, Schwäh=er, ſprü=hen, blü=hen, ſpä=h=en ꝛc. Ausnahme Knie=en oder (Knien).

§. 10. Enden aber ſolche Wörter ihre erſte Sylbe auf die, im vorigen (§. 9.) als Ausnahme erwähnten Diphthonge, au, äu, eu, ey, (und zwar für ey in den Wörtern frey, zwey, drey, Feyer, Schleyer, Geyer, Schrey, Speyen, wenn auch bei einigen derſelben ſchon ſtatt ey, ei, geſchrieben

werden ſollte) und die folgende Sylbe fängt der Ausſprache nach, mit einem Vokale (e) an, ſo darf der Buchſtabe h nicht dazwiſchen geſchrieben werden, als z. B. bau=en, hau=en, blau=en, Feu=er, Fey=er, ſcheu=en, Reu=e, Treu=e ꝛc. Ausnahme rau=h=er.

Dritter Theil.

Für Th am Anfange der Wörter.

§. 11. Wenn zweyſylbige oder durch Flexion zweyſylbig zu machende, nicht zuſammengeſetzte echt deutſche Wörter, in ihrem Nominativ oder Infinitiv mit dem Buchſtaben T, (oder mit Tr, wenn die erſte Sylbe nur auf einen (Vokal endet, ſiehe §. 12.) anfangen, die erſte Sylbe auf einen oder zwey Vokale enden und die zweyte Sylbe entweder mit einem Vokal (e) anfängt oder aus len, men, nen, ren, le, me, ne, re, beſteht, ſo muß anſtatt T, Th geſchrieben werden, als z. B. T=h=ei=len, T=h=eu=er, T=h=o=ren, T=h=ie=re, T=h=ü=re, T=h=a=le ꝛc. Ausnahme ſind Thurm, Thun, thum, und ihre Flexionen.

§. 12. Wenn ſolche Wörter mit Tr anfangen, und enden ihre erſte Sylbe nur auf einen Vokal, erfordern ſie ebenfalls Thr, als z. B. T=h=ro=nen, T=h=rä=nen ꝛc., fangen ſie aber mit Tr an und enden ihre erſte Sylbe auf zwey Vokale, ſo darf nicht Thr geſchrieben werden ſondern nur Tr ohne h, als z. B. T=r=eu=e, Träu=me, trau=en ꝛc.

§. 13. Beſtehet aber die zweite Sylbe ſolcher Wörter, die mit T oder Tr anfangen, nicht aus

den erwähnten len, men, nen, ren, e, sondern aus andern Sylben, welche diese auch seyn mögen, und die erste Sylbe ende auf jede Weise, so darf in keinem Falle der Buchstabe h aufgenommen werden, z. B. tra=gen, Trau=ben, tre=ten, trü=ben, to=ben.

Anm. Auch hierbei wird (wie oben §. 7.) zur Unterscheidung bei doppeldeutigen Wörtern, bei einer Deutung h aufgenommen, bei der andern ausgelassen, als z. B. Thon, Ton; Thau, Tau ꝛc. (Siehe 3. Theil Regel für Th).

Vierter Theil.

Für Th in der Mitte und am Ende der Wörter.

§. 14. Der Buchstabe Th in der Mitte nicht zusammengesetzter echt deutschen Wörter (im Nominativ oder Infinitiv) findet sich nur in den Wörtern: Miethe, Athem, (oder miethen, athmen), (und scheinbar in vertheidigen, da das alte theidigen ungebräuchlich ist), bei allen andern Wörtern ist solches Th in der Mitte derselben, entweder erst durch Flexion oder um den Unterschied zweier gleichlautenden Wörter dadurch anzuzeigen, entstanden, als z. B. Bothen, boten; Ruthe, ruhte; Blüthe, blühte ꝛc.; es müssen daher solche Wörter, um über die Zulässigkeit des Th in ihrer Mitte zu entscheiden, erst auf ihre Nominative oder Infinitive zurückgeführt werden, um aus solchen nach vorigen §. §. dieselbe abzuleiten.

§. 15. Der Buchstabe Th am Ende der Wörter hat sich nur noch bei folgenden einsylbigen Flexibeln, und zwar nur nach den Vokalen, a, o, u, als:

Loth, Noth, Koth, Muth, Wath, Rath, Nath, Wirth, roth, und in deren Zusammensetzungen und Flexionen, erhalten. Diejenigen andern Wörter, welche dieses Th am Ende noch haben, sind doppeldeutig und unterscheiden sich dadurch von einem andern gleichlautenden, aber verschiedendeutigem Worte, als werth und wehrt, (letzteres von wehren, vertheidigen).

§. 16. Wörter, welche dergestalt zusammengesetzt sind, daß der Endbuchstabe des einen Theils T, und der Anfangsbuchstabe des andern Theils h ist, können nicht als mit Th geschrieben, betrachtet werden, als z. B. ent=hal=ten ꝛc., wenn daher bei einem solchen Worte über T oder Th in Ansehung der Rechtschreibung entschieden werden soll, so muß man dasselbe in seine Theile zerlegen und nach obigem und vorigen §. §. beurtheilen, als z. B. ent=heben ꝛc., (entheben) welches als nicht mit Th geschrieben zu betrachten ist.

§. 17. Wenn bei einsylbigen flexibeln Wörtern, die in ihrem Nominativ oder Infinitiv auf einen Vokal endigen, entschieden werden soll: ob der letzte Buchstabe h seyn müsse oder nicht, so mache man sie durch anderweitige Flexion zweysylbig und entscheide nach obigen §. §., als z. B. die Frage: fro=h wegen fro=h=en, früh wegen frü=h=en, Stro=h wegen Stro=hes ꝛc., (§. 9.). Hingegen zu, Du, so, ja ꝛc. werden am Ende ohne h geschrieben, weil sie inflexibel sind. (Du kann deshalb hier als unveränderlich betrachtet werden, weil in der Deklination desselben der Grundvokal u gänzlich verschwindet, be=ja=hen hingegen ist nach vorigen §. §.)

§. 18. Der Buchstabe h, in der Mitte der ersten Sylbe, findet als Ausnahme in den Wörtern: sehr, wohl, zehn, (ehr), ähn=lich, ahnden, Statt; in andern deshalb, um sie von ähnlich lautenden zu unterscheiden, als z. B. ihm von im; ihn von in, und gehören diese zu denen in §. 7. angedeuteten.

§. 19. Da der Gebrauch in der deutschen Rechtschreibung oft gestattet, den Buchstaben e in der Endsylbe (en), (wenn ein h vorangehet) auszulassen, (ohne sogar deshalb eines Apostrophs zu bedürfen), so müssen solche einsylbige Wörter, welche auf ihren Infinitiv zurückgebracht werden, um über h zu entscheiden, dieses e, in diesem Betracht wieder annehmen, z. B. zieht muß auf zie=h=en, (nicht zie=h=n), steht auf ste=h=en, (nicht stehn), zurückgeführt werden.

§. 20. Wörter welche am Ende angefügte Sylben, (als bar, nug, ung, heit, keit ꝛc., oder lichkeit, lichbar ꝛc.), oder Substantive haben, müssen von diesen, um in Ansehung der Rechtschreibung über den Buchstaben h zu entscheiden, getrennt, und alsdann erst auf ihre Nominative oder Infinitive zurückgeführt werden, als z. B. Wählbarkeit auf Wählen, Faulheit auf faulen, Ehrgeiz auf Ehre ꝛc.

Anm. Für den Gebrauch des Buchstaben h in fremden, nicht deutschen Wörtern, entscheidet die Sprache, aus welcher diese Wörter entlehnt sind, wenn auch diese Entscheidung gegen die Regeln der deutschen Rechtschreibung ausfallen sollte, als z. B. Ge=ne=ra=len, Majore, Corporale ꝛc.

Regel

zur Unterscheidung des i und ie in der Rechtschreibung echt deutscher Wörter.

§. 21. Wenn nicht zusammengesetzte zwey- oder mehrsylbige, oder durch Flexion zwey- oder mehrsylbig zu machende, echt deutsche Wörter in ihrem Nominativ (Sing. oder Plur.) oder Infinitiv, die erste Sylbe dem Gehöre oder der Aussprache nach, auf i endigen und dieses i zugleich ein Wurzellaut des Wortes ist, so muß, der Rechtschreibung gemäß, statt i, ie geschrieben, und in allen Flexionen desselben Wortes, (worin i gehört wird), wenn auch dadurch eine Sylbe auf einen Consonant endigen sollte, beibehalten werden, als z. B. li-e-ben, zi-e-len, Bi-e-ne, zi-e-hen ꝛc., und daher auch flectirt: li-eb-te, zi-el-te, zi-eht.

§. 22. Die Buchstaben Sch, Sp: als Anfangsbuchstaben der zweyten Sylbe solcher nicht zusammengesetzten Wörter (wie im vorigen §. 21.), leiden in der ersten Sylbe nicht ie statt i, als z. B. mi-schen, zi-schen, fi-schen, Fi-sche, Ti-sche ꝛc.; sind hingegen Sch, Sp, Anfangsbuchstaben der ersten Sylbe, so erfordern sie dieses ie statt i (wie im vorigen §. 21.) als z. B. schi-e-ben, schi-e-ßen, spi-e-len.

§. 23. Endigt aber die erste Sylbe solcher Wörter auf einen Consonant (im Nominativ oder Infinit), so darf nur i, (nicht ie) geschrieben werden, als z. B. zir-pen, bin-den, win-ken ꝛc., und kann auch in keiner Flexion derselben wieder erscheinen.

§. 24. Wird aber ſolchen Wörtern der Buchſtabe i, erſt durch Flexion, hinzugefügt, ohne daß er durch Abänderung eines Wurzellautes entſtanden, ſo darf niemals, wenn auch durch andere Flexionen eine Sylbe darauf endigen ſollte, ſtatt deſſen ie geſchrieben, ſondern i nur allein beibehalten werden, als z. B. gü=ti=ger, (Grundwort gut), en=di=gen, (Grundw. enden), be=lei=di=gen, (Grundw. Leiden), be=feh=li=gen, (Grundw. befehlen), freund=li=cher, (Grundw. Freund). Ausnahmen (obgleich nur ſcheinbar) dieſer Regel ſind: Honig, Pre=di=ger, ſchlei=ni=ge, fer=ti=ge, hur=ti=ge, Kö=ni=ge, bil=lige, we=ni=ge, e=wige, (ſiehe §. 53.), zu welchen dieſes i als Wurzellaut zu gehören ſcheint, ohne es jedoch bei allen wirklich zu ſeyn.

§. 25. Wenn bei irregulären Verben, die Vokale des Infinitivs durch Flexion, dem Gehöre nach, in i, verwandelt oder abgeändert werden, wird ſtatt deſſen ie oder i nur, bei folgenden Fällen geſchrieben:

1) Vor Doppel=Conſonanten kommt nicht ie ſtatt i, z. B. nimmt (von nehmen), ritt (v. reiten), griff (v. greifen), litt (v. leiden) ꝛc., worüber alſo die Ausſprache oder das Gehör entſcheidet.

2) Wenn ein ſolches (abgeändertes) Wort durch fernere Flexion dergeſtalt zweyſylbig gemacht werden kann, daß die erſte Sylbe auf i, dem Gehöre nach, endigt, als z. B. hieß, hie=ßen; ſchrieb, ſchrie=ben ꝛc., wird ſtatt i, ie geſchrieben.

3) Wenn dieſes i nicht ein Wurzellaut des Infinitivs iſt, ſo leidet ech, eich, ng, ch nicht ie

ſtatt

ſtatt i, zur Linken deſſelben, z. B. ficht, ſpricht, bricht, ſticht, ging, hing, fing, wiſcht (da in keinem Falle Sch, dieſes ie zur linken Seite duldet).

4) Wenn im Infinitiv nach ſolchen abgeänderten Vokalen, die Conſonanten h, ß, ſ, folgen, als z. B. ſe=hen, ſieht; hei=ßen, hieß; le=ſen, lieſt; wird ebenfalls ſtatt i, ie geſchrieben. Ausnahme beißen, (biß); befleißen, reißen, befliß, riß, (um von Rieß zu unterſcheiden. (Siehe No. 7.). Hingegen ck und tz dulden dieſes ie ſtatt i nicht, als z. B. erſchrecken, erſchrickt ꝛc.

5) Wenn die erſte Sylbe des Infinitiv (nicht auf einen Vokal, ſondern) auf einen Conſonant endigt, wird nur i, nicht ie geſchrieben, als z. B. hel=fen, hilft; ſter=ben, ſtirbt; gel=ten, gilt. Ausnahme hal=ten, hielt; wenn nicht bei einer anderweitigen Flexion dieſes Wortes die erſte Sylbe auf i endigt, als z. B. fallen, fiel, fielen.

6) Wenn in einer Sylbe drey Conſonanten nach dem i folgen, muß nur i (nicht ie) geſchrieben werden, als bringt, ſtirbt, ſchmilzt ꝛc.

7) Durch Auslaſſung oder Beibehaltung des ie wird die Doppeldeutung irregulärer Verben unterſchieden, z. B. vergiß (von vergeſſen); vergieß von vergießen); befliß (von befleißen); fließ (von fließen); biß (von beißen); riß von reißen); obgleich dieſes ß für ſſ ſteht; auf gleiche Weiſe geſchieht auch die Unterſcheidung andrer Wörter, als z. B. wieder (wiederholt), und wider (gegen); ſiecher (ſiech), ſicher (gewiß) ꝛc.

8) Wenn im Infinitiv eich als Wurzellaut vorkommt, wird in deſſen Flexionen nicht ie, ſondern nur i geſchrieben, z. B. er=blich, glich,

schlich ꝛc., von er=bleichen, gleichen, schleichen ꝛc.

§. 26. Andere einsylbige flexibele (aber nicht zu §. 25 gehörige) Wörter, in welchen i gehört wird ohne Endungsvokal zu seyn, müssen zu ihren gehörigen Nominativ oder Infinitiv zurückgeführt werden, um hierdurch (nach vorigen §. §.) entscheiden zu können, ob i oder ie geschrieben werden muß, als z. B. Kiel wegen Kie=le (§. 21.); Tisch wegen Ti=sche (§. 22.); Vieh wegen Vie=hes (§. 21.); Bier wegen Bie=re ꝛc.

§. 27. Auch jedes inflexibele Wort, welches dem Gehöre nach, auf i endigt, erfordert in der Rechtschreibung statt dessen ie, als z. B. nie, wie ꝛc., und behält solches auch in seinen Zusammensetzungen mit andern Wörtern, als z. B. nie=mals, nie=mand ꝛc.; nur scheinbare Ausnahme ist hier.

§. 28. Die Buchstaben ff, ss im Nominativ oder Infinitiv flexibeler echt deutschen Wörter, werden als Doppel= oder zwey Consonanten betrachtet, und dulden dieses ie zu ihrer linken Seite nicht, (nach §. 25. 1.) als z. B. wissen, wißt; messen, mißt; treffen, trifft; hingegen lassen, ließ, ließen (nach §. 25. 2.).

§. 29. Wörter, die von Präpositionen oder von andern inflexibeln Wörtern abgeleitet oder aus ihnen zusammengesetzt sind, müssen auf solche zurückgeführt werden, um über den Gebrauch des ie oder i zu entscheiden, als z. B. widrig auf wi=der (gegen) niedrig auf nieder ꝛc.

§. 30. Am Anfange deutscher Wörter darf niemals ie statt i geschrieben werden, wenn auch dieses

i allein eine Sylbe bildet, als z. B. i=h=nen, i=h=re, ꝛc.

§. 31. Die, einem Worte vorgesetzten Partikel, ändern nichts in vorigen Regeln, nach allen Bedingungen derselben, auch hindern sie nicht, diejenige erste Sylbe des Grundworts im Infinitiv oder Nominativ, als solche zu betrachten, als z. B. er=bau=en, ver=lie=ben ꝛc., wobei bloß bauen und lieben zur Anwendung der Regeln, und bau und lie als erste Sylben in dieser Rücksicht betrachtet werden.

§. 32. Fremde Wörter, wenn sie auch in der deutschen Sprache aufgenommen und nach deren Gesetzen flectirt werden, dulden dennoch nicht ie statt i, als z. B. studi=ren nicht studie=ren, (wenn auch dieses i zum fremden Grundworte im Nominativ oder Infinitiv gehören sollte) Na=ti=on, Re=li=gi=on, Fa=mi=li=e.

NB. Der Sprachgebrauch ist als Ausnahme für ie in dem Worte regieren, und das ie nothwendig wegen regiert, nicht regirt.

§. 33. Fremde Wörter, welche in ihrer eigenthümlichen Endung ia haben, verwandeln dasselbe in ie, ohne daß jedoch dieses ie die Rechte und Ansprüche des deutschen orthographischen ie hätte; als z. B. Geographie, Akademie, Geometrie ꝛc., und wird auch dieses ie deshalb oft in zwey Vokale abgesondert, ausgesprochen, als Familie, Grazie ꝛc.

Anm. Die Wörter: erb=lich erb=lichen, und er=blich und er=blichen, von erben und erbleichen abgeleitet, deren verschiedener Sinn in der Schrift bloß durch die Sylben=Abtheilung,

und in der Aussprache durch deren verschiedene Länge und Kürze angedeutet wird, bilden eine Ausnahme der Regel §. 25. in Ansehung des i.

Anm. Wenn ein Wort auf ein Substantiv und Infinitiv beliebig zurückgeführt werden kann, und beide in Ansehung der Vokale, verschieden sind, so giebt das Infinitiv die Richtschnur zur Beurtheilung ab, als z. B. fließt nicht von Fluß sondern von fließen ꝛc.

Regel

über den Buchstaben J, als Jod.

§. 34. Wenn der Vokal J, mit einem andern Vokal zu einer Sylbe oder einem Laute dergestalt verändert wird, daß auch dieser zweite Vokal gehört werden soll, so verwandelt sich dieses i in j, (und erhält hiebei die Aussprache des weichen g) z. B. ja, jeder, Jahr, Jugend ꝛc.

Anm. Die Vereinigung anderer Vokale zu einer Sylbe verändert den eigenthümlichen Laut eines jeden derselben und bringt einen gemischten dritten hervor, als z. B. Eu-le ꝛc.; es ist also die Eigenschaft des Vokal i, daß bei seiner Vereinigung mit einem andern Vokal, dem er vorgesetzt ist, die Veränderung hiedurch nur auf ihn allein zurückfällt, und der andere Vokal in seinem Laute unabgeändert bleibt.

§. 35. Der Buchstabe i als j, kann nicht am Ende einer Sylbe vorkommen, (z. B. nicht Könij ꝛc.)

§. 36. In der Mitte fremder Wörter, worin i mit einem andern Vokale nebeneinander gestellt vorkommt, werden beide nach ihren eigenthümlichen Lauten getrennt, ausgesprochen, als z. B. Lilie, Diego ꝛc.; jedoch am Anfange derselben wie im Deutschen, z. B. Januar, July ꝛc.

Anm. Wörter die mit J oder j am Anfange geschrieben werden, sind nur folgende: ja, Jagd, Jahr, Jammer, jauchzen, je, jeder, jemand, jener, jenseits, Joch, Juchten, jukken, Jugend, Jung, Jungfer und ihre Zusammensetzungen, Flexionen und Ableitungen.

Regel

zur Unterscheidung der Buchstaben F und V in der Rechtschreibung echt deutscher Wörter.

§. 37. Nur folgende echt deutsche, nicht zusammengesetzte Wörter, und deren Zusammensetzungen mit andern deutschen Wörtern, erhalten in der Rechtschreibung den Buchstaben V, als

Vater, Veit, Vetter, Vieh, Vließ, Vogel, Voigt, Volk, viel, vier, voll, von (oder vom) vor und (Partikel) Ver.

§. 38. Alle andere echt deutsche nicht zusammengesetzte Wörter, erhalten in ihren Nominativ oder Infinitiv den Buchstaben F, als z. B. ferner, fragen, fordern, führen, Feder, Feige, forschen ꝛc. ꝛc. ꝛc., und also auch in deren Ableitungen, Flexionen und Zusammensetzungen.

§. 39. Um bei Wörtern, deren Anfangssylbe Ver oder Fer ist, zu entscheiden: ob diese erste Sylbe Partikel (und also das ganze Wort zusammengesetzt ist) oder Bestandtheil des Wortes sey, siehe man: ob das Uebrigbleibende ein eigenes in demselben Sinne bedeutendes Wort sey oder nicht, als z. B. ver-sprechen, fer-ner, nach Beachtung der vorigen §. §. Fer-se, ver-geben ꝛc, Zusammensetzungen, die nicht so leicht zu erkennen oder scheinbare Ausnahmen, sind: ver-derben, ver-drießen und ihre Flexionen. (Eben so bei Wörtern, deren Anfangssylbe Voll oder Fol ist, als z. B. voll-kommen, fol-gen ꝛc.)

§. 40. Wenn bei Wörtern, deren Anfangssylbe Vor oder For ist, entschieden werden soll, ob diese Sylbe das in §. 37. angeführte Verhältnißwort vor, oder ein Bestandtheil des zu untersuchenden, also nicht zusammengesetzten Wortes sey, muß man ebenfalls eine solche Trennung, wie im vorigen §. 39. vornehmen durch Zurückführung dieses Wortes auf seinen Nominativ oder Infinitiv, oder auf dessen inflexibelen Theile, als z. B. vornimmt wird zerlegt in vor-nehmen, also ist vor Präposition, (zu §. 37. gehörig), voran und voraus auf vor-an, vor-aus, fordert auf for-dern, woraus erhellt, daß dieses for Bestandtheil des Wortes ist; bei dem Worte vordern, entscheidet der Sinn oder der Gedanke, daß dasselbe im Gegensatz des hinter zu nehmen ist, und also aus der, in §. 37. angeführten Präposition vor, besteht.

§. 41. Fremde, nicht der deutschen Srache zugehörige Wörter, richten sich nach der Orthographie derjenigen Sprache, aus welcher sie entlehnt sind, als z. B. Verse, Fragment, Familie, Vakanz ꝛc.

Regel

für den Buchstaben P, in Verbindung mit F, als PF betrachtet.

§. 42. Wenn in der Mitte oder am Ende ein- oder mehrsylbiger flexibeln, echt deutschen nicht zusammengesetzten Wörter, die Buchstaben m-f nach einander gehört werden, muß in der Rechtschreibung immer mpf geschrieben und solches (mpf) in allen Flexionen dieser Wörter beibehalten werden, als z. B. dämpfen, kämpfen, Strumpf, Rumpf, impfen ꝛc.

§. 43. Wenn aber der Buchstabe m, nicht vor F gehört wird, so schreibt man nur unter der Bedingung PF, wenn beide Buchstaben einzeln, jeder besonders nach einem eigenthümlichen Laute gehört werden, als z. B. Topf, stopfen, köpfen Kopf ꝛc.

Anm. Obgleich bei den Wörtern in §. 42. auch gewissermaßen der Buchstabe P (in Verbindung mit PF) gehört wird, so ist dieses doch in keinem Falle so deutlich als bei den Wörtern in diesem §. 43.

§. 44. Wenn echt deutsche flexibele Wörter den Buchstaben F als Anfangsbuchstaben haben, und bekommen durch nachheriger Zusammensetzung das Partikel em vorgesetzt, so verwandelt sich dieses em in emp, als z. B. empfangen, empfehlen, empfinden ꝛc., obgleich diese Wörter (fangen, fehlen, finden ꝛc.), in ihrer echten Zusammensetzung mit emp, einen andern Begriff, als vorher in ihrer einfachen Gestalt, andeuten.

Anm. Diese Regel könnte mit andern Worten also lauten: das Partikel emp kann nur mit

Wörtern, die mit F anfangen, zusammengesetzt seyn. In der nicht echten Zusammensetzung um darf, wenn F folgt, nicht PF geschrieben werden, als z. B. um=fangen ꝛc.

§. 45. Die deutschen Wörter, welche die Buchstaben PF am Anfange haben, sind verschiedener Art:

1) Solche, welche durch dieses, dem F vorgesetzte P eine andere Bedeutung, als mit bloßem F, ohne solches PF erhalten, als z. feil (verkäuflich), Pfeil (Geschoß; Flug (der Vögel), Pflug (des Ackerbaues) ꝛc.; und also dieses dem F vorgesetzte P dazu dient, die Begriffe zweier gleichlautenden Wörter durch die Rechtschreibung zu unterscheiden und anzudeuten.

2) Solche, welche aus fremden (vorzüglich aus der Lateinischen) Sprachen entlehnt, dort mit dem Buchstaben P geschrieben und in der deutschen Sprache, nur mit deutschen Abänderungen, aufgenommen sind, als z. B. Pfeffer (piper); Pforte (porta); Pfründe (praebenda) ꝛc.

Da nun bei der Regel für PF am Anfange der Wörter, auf ihren fremden Ursprung in dieser Hinsicht gesehen werden muß, dabei aber der glückliche Umstand eintrifft, daß derselben nicht viele sind, so genüget ein genaues Verzeichniß dieser Wörter, welches zugleich ihre Regel enthält, diese sind:

Pfahl palus — fahl
Pfand pignus — fand
Pfanne trulla
Pfarre pastor — Farre
Pfeil sagitta — feil
Pfeiler pila — feiler
Pfirsich (malum) persicum
Pflanze planta
Pflücken — flicken
Pflaster emplastrum
Pflegen (soleo)

Pferd equus — fährt
Pflaume prunum — Flaume
Pflicht officium — flicht
Pflug aratrum — Flug
Pfühl spira — fühl
Pfund libra — Fund
Pflock paxillus — Flock
Pfau pavo
Pfeffer piper
Pfennig pecunia
Pfirch (stercus)
Pfingsten pentecoste
Pforte porta
Pfoste postis
Pfote pes
Pfriemen
Pfropfen
Pfründe praebenda
Pfuhl palus
Pfui
Pfuscher
Pfütze
Pfeife tibia
Pfiff

Anm. Der bei weitem größere Theil dieser Wörter hat auch in der Lateinischen Sprache den Buchstaben p als Anfangsbuchstabe.

Regel

für die Buchstaben ch, k in der deutschen Rechtschreibung, bei gleicher Aussprache derselben.

§. 46. Wenn in zweysylbigen oder durch Flexion zweysylbig zu machenden echt deutschen, nicht zusammengesetzten Wörtern, in ihrem Nominativ (Sing. oder Plur.) oder Infinitiv, die Buchstaben k-s, nacheinander gehört werden, wird ch-s statt derselben geschrieben, als z. B. wachsen (gehört wak-sen); Lachs (gehört Laks); Wechsel (gehört Wek-sel) ꝛc. Ausnahme sind: Straks, Hexe; nach einigen auch Eidexe, obgleich

auch dieses Wort von vielen guten Schriftstellern (mit chs) als Eidechse, geschrieben wird.

§. 47. Bei zusammengesetzten Wörtern, in welchen die Buchstaben k-s zwar nacheinander vorkommen, aber dergestalt, daß k zu einem Theile, und s zum zugesetzten Theile des Worts gehört, wird nicht statt drrselben chs geschrieben, sondern ks muß beibehalten werden, als z. Schick-sal, Queck-silber, Dank-sagung ꝛc.

§. 48. Bei fremden Wörtern richtet sich die Aussprache des Buchstabens ch nach der in dieser üblichen Weise, welche gewöhnlich k ist.

Anm. Chur (Wahl), Churfürst ꝛc. ist das einzige echt deutsche Wort, welches Ch als Anfangsbuchstaben hat; doch wird auch größtentheils, und mit Recht, statt dessen Kur, Kurfürst ꝛc. (in Zusammensetzung dieses Wortes (Chur) mit andern Wörtern), von mehrern Schriftstellern geschrieben, da es von küren, wählen, also Wählfürst, abgeleitet wird.

Regel

zur Unterscheidung des dem Gehöre gleichlautenden Buchstaben ch und g, in den, durch Flexion entstandenen Endungen ich oder ig.

§. 49. Wenn echt deutsche Wörter durch Flexion die Buchstaben ich (oder ig) dergestalt am Ende hinzugefügt erhalten, daß kein dritter fremder Konsonant auch noch vorangeht, so muß diese Endung ig (nicht ich) geschrieben werden, als

z. B. gût=ig, (wobei gut das Grundwort), und die Buchstaben ig durch Flexion hinzugefügt sind; eben so: adel=ig, (wobei adel das Grundwort); buckel=ig, (Buckel als Grundwort).

§. 50. Ist aber diesen Buchstaben (ich oder ig) noch ein dritter, nicht zum Grundwort gehöriger Consonant vorgesetzt, so muß ich, (nicht ig) geschrieben werden, als z. B. mensch=l=ich, weil der Buchstabe l nicht zum Grundwort Mensch gehört; eben so: fürchter=l=ich, (l nicht zum Grundwort Furcht gehörig); feind=l=ich ꝛc.

Anm. Diese Regel (oder beide vorige §. §.) kann auch in folgenden Ausdrücken vorgetragen werden: gehört der erste Buchstabe der Endungssylben lich, tig, big ꝛc., nicht zum Grundwort, so muß ch, ist er aber ein Bestandtheil des Grundworts, so muß lig, tig, big ꝛc. geschrieben werden, z. B. freundlich, gläubig, muthig ꝛc.

§. 51. In allen fernern Flexionen dieser Wörter müssen ch oder g, wie sie in §. 49. und 50. entschieden sind, beibehalten werden, als z. B. freundlicher, gütiger, Möglichkeit, Schwierigkeit ꝛc.

§. 52. Dieses hinzugefügte i, (in ich oder ig) kann auch nicht in ie, bei Endung einer Sylbe, umgewandelt werden. (Siehe §. 24.)

§. 53. Bei einigen flexibeln Wörtern, liegt das Grundwort nicht so nahe, um entscheiden zu können: ob der, vor ich oder ig gesetzte Buchstabe, zum Grundwort gehöre oder nicht, und deshalb können sie als (scheinbare) Ausnahme betrachtet werden; diese sind: König, wenig, ewig, schleinig,

fertig, hurtig, billig, Honig. (Siehe Regel für i, ie §. 24.) ich, mich, dich.

§. 54. Auch die Aussprache allein kann oft als Schiedesrichterin in gewissen Fällen, jedoch nur bei fortgesetzter Flexion über die Endung ch oder g bestimmen, und zwar wenn man diesem, in Frage stehendem Worte, noch einige Buchstaben oder Sylben hinzufügt und das Urtheil dem richtigen Gehöre überläßt, als z. B. aus menschlich bilde man menschlicher, aus adelig bilde man adelige, aus gütig bilde man gütige, alsdann wird wohl das Gehör zeigen: daß menschliche mit ch, adelige, gütige mit g ausgesprochen wird; eben so: (bei vorigen Ausnahmen) Könige, wenige, ewige, billige, Honige, fertige, hurtige, schleinige.

NB. Sollte sich nicht bei den Endungen ig und ich ein innerer oder philosophischer Unterschied finden lassen? — ich glaube diesen in der Folge angeben zu können.

Regel

für ck zur Unterscheidung von k in der deutschen Rechtschreibung.

§. 55. In echt deutschen nicht zusammengesetzten Wörtern, muß, wenn nach einem Vokal der Buchstabe k, dem Gehöre nach, folgt, statt dessen in der Rechtschreibung ck geschrieben werden, als z. B. Glück, Geschick, zurück, Stock ꝛc.; folgt aber der Buchstabe k nach einem Consonant, so wird k (nicht ck) geschrieben, als z. B. Dank,

ſenken ꝛc. Ausnahmen dieſer Regel ſind La=ken, E=kel und Ha=ken (wahrſcheinlich um von Hacken zu unterſcheiden).

§. 56. Bei zuſammengeſetzten Wörtern muß dasjenige Wort, worin k gehört wird, abgeſondert von ſeiner Zuſammenſetzung betrachtet, und dann erſt in Hinſicht auf k oder ck, nach §. 55. entſchieden werden, als z. B. bei be=kennen muß bloß kennen erwogen werden ꝛc.

Anm. Am Anfange eines Wortes wird nie ck (ſtatt k) geſchrieben.

Regel

für ß und z in der deutſchen Rechtſchreibung.

§. 57. In echt deutſchen nicht zuſammengeſetzten Wörtern, muß, wenn nach einem Vokal der Buchſtabe z, dem Gehöre nach, folgt, ſtatt deſſen ß, nach zwei Vokalen aber nur z (nicht ß) geſchrieben werden, als z. B. ſetzen, Nutzen, wetzen ꝛc.; reizen, Geiz, heizen ꝛc.

§. 58. Bei zuſammengeſetzten Wörtern muß dasjenige Wort, worin z gehört wird, abgeſondert von ſeiner Zuſammenſetzung betrachtet, und dann erſt in Hinſicht auf z oder ß, nach §. 57. entſchieden werden, als z. B. bei be=zahlen muß bloß zahlen erwogen werden.

1) Anm. Am Anfange eines Wortes wird nie tz (ſtatt z) geſchrieben.

2) Anm. Der Buchſtabe z, am Ende eines Wortes wird immer wie ß gehört, und iſt dadurch vom

Buchstaben s zu unterscheiden; als z. B. ganz, Gans; Kunz, Haus ꝛc.

Regel

zur Unterscheidung der Buchstaben ß, s, am Ende der Wörter.

§. 59. Wenn ein ein- oder mehrsylbiges echt deutsches, nicht zusammengesetztes Wort, auf den Buchstaben ß oder s, dem Gehöre nach, endigt und zu entscheiden bleibet, welcher dieser beiden Buchstaben (ß oder s) geschrieben werden soll, so flectire man dieses Wort dergestalt, daß es dadurch um eine Sylbe vermehrt wird. Wird nun der in Frage stehender Buchstabe, in dieser Flexion, wie ß oder ſſ (d. h. hart) ausgesprochen, so muß am Ende des Wortes ß, lautet aber die Aussprache in der Flexion wie ſ (d. h. weich) so muß am Ende des Wortes s geschrieben werden, z. B. das Wort Gruß (oder Grus?) verwandelt sich durch Flexion in Grußes (oder Grüße ꝛc.), und da hiebei die Aussprache dieses Buchstaben hart lauter (nicht wie Grüſes) so muß auch Gruß mit ß, (nicht s) am Ende geschrieben werden; hingegen das Wort Haus (oder Hauß) verwandelt sich in der Flexion in Häuser (oder Hauses ꝛc.), und da hiebei die Aussprache dieses Buchstaben weich lautet (nicht wie Häußer oder Haußes), so muß auch Haus mit s (nicht ß) am Ende geschrieben werden; eben so: Kuß (wegen) Küsse; Biß (wegen)

Biſſe; Nuß (wegen) Nüſſe; Stoß (wegen) ſtoßen; Maus (wegen) Mäuſe; Preis (wegen) preiſen; Beweis (wegen) beweiſen; Reis (wegen) Reiſer ꝛc.

§. 60. Einſylbige nicht flexibele Wörter erhalten niemals am Ende ß, ſondern nur immer s, z. B. bis, als ꝛc. Ausnahmen, obgleich nur ſcheinbar, ſind aus, das, was; da auſſer, deſſen, weſſen daraus durch Flexion gebildet zu ſeyn ſcheint und alſo dieſe Wörter ß am Ende erfordern könnten. Die Conjunction daß, wird mit ß geſchrieben, um dieſelbe vom Artikel das zu unterſcheiden.

§. 61. Dasjenige s am Ende eines Wortes, welches zur Bildung des Genitivs oder Neuter dient, muß immer s (niemals ß) ſeyn, als z. B. Tiſches, Rettungsmittel, welches, dieſes, großes ꝛc.

§. 62. Wenn die Buchſtaben s, ch in einem Worte einzeln und nacheinander als zwei verſchiedene Laute gehört werden (nicht wie der einfache Laut ſch), ſo muß auch mitten im Worte s geſchrieben werden, um zu verhindern: daß ſolche nicht als der einfache Laut ſch, ausgeſprochen werden, als z. B. biſchen, Röschen, Bäschen ꝛc.

§. 63. Wenn bei zuſammengeſetzten Wörtern entſchieden werden ſoll, ob ß oder s erfordert wird, ſo muß man dieſes in Frage ſtehende Wort aus ſeiner Zuſammenſetzung trennen und alsdann nach vorigen §. §. beurtheilen, als z. B. bei Weisheit muß Weis zu weiſe flectirt und deshalb mit s, hingegen Weißheit muß weiß zu weißer flectirt und daher mit ß geſchrieben werden §. 59. (Dieſe Wahl entſcheidet jedesmal der Zuſammenhang des Satzes.)

Regel

zur Unterscheidung der Buchstaben ß und ſſ in der Mitte der Wörter.

§. 64. Zur Unterscheidung des ß und ſſ in der deutschen Rechtschreibung, kann nur allein die richtige Aussprache des ganzen Wortes dienen, und zwar nach folgender Regel derselben: wird der diesem Buchstaben vorhergehende Vokal, gedehnt ausgesprochen, so muß ß, wird dieser Vokal nicht gedehnt ausgesprochen, so muß ſſ geschrieben werden, als z. B. grüßen wird mit ß geschrieben, weil das vorhergehende ü gedehnt in der Aussprache gehört wird, eben so Straße, stoßen, büßen, fließen ꝛc., hingegen küssen, müssen, Wasser, lassen mit ſſ, weil der vorhergehende Vokal nicht gedehnt ausgesprochen wird.

§. 65. Der Partikel Miß in Zusammensetzung mit andern Wörtern muß immer mit ß geschrieben werden.

1) Anm. Wörter, welche mit ſſ geschrieben werden, können durch s-ſ in Sylben getrennt werden, als z. B. Was-ſer; die mit ß geschrieben werden dulden ein solches Trennen nicht, als z. B. bü-ßen, genie-ßen ꝛc.

2) Anm. ß oder ſſ darf nie Anfangsbuchstabe eines Wortes seyn.

Regel

zur Unterscheidung der Buchstaben K und Q in der deutschen Rechtschreibung.

§. 66. Werden in echt deutschen nicht zusammengesetzten Wörtern die Buchstaben kw, in einer Sylbe gehört, muß man statt derselben qu schreiben, als z. B. quälen, (gehört kwelen); Qual (gehört kwal) ꝛc.

§. 67. Bei zusammengesetzten Wörtern muß das in Frage stehende Wort, erst aus seiner Zusammensetzung getrennt und dann nach vorigem §. 66. beurtheilt werden; als z. B. bei bequalmen muß qualmen besonders betrachtet, und, da dieses Wort nach vorigem §. qu erfordert, daher auch bequalmen mit qu geschrieben werden.

Anm. Bei einigen zusammengesetzten Wörtern könnte diese Trennung Schwierigkeit finden, als z. B. bequemen, da quemen als eigenes Wort nicht gebraucht wird; hingegen da die Zusammensetzung offenbar und nicht zu verkennen ist, so bleibt dennoch §. 67. auf dieses und auf alle andere Wörter solcher Art anwendbar.

§. 68. Der Buchstabe q, kann auch im Deutschen ohne u, nicht erscheinen, nur daß alsdann dieses u wie w ausgesprochen wird.

Regel

für die Doppel-Consonanten: ff (oder ff), kk (oder ck), ll, mm, nn, pp, rr, ſſ (oder ſſ, ß) tt in der deutſchen Rechtſchreibung.

§. 69. Wenn in einem echt deutſchen, nicht zuſammengeſetzten mehrſylbigen Worte, dieſe in der Ueberſchrift erwähnten Doppel-Conſonanten, im Nominativ (Sing. oder Plur.) oder im Infinitiv doppelt gehört werden, ſo müſſen ſie auch in allen Flexionen dieſes Wortes, wenn ſie auch nur einfach gehört werden ſollten, doppelt geſchrieben werden; als z. B. wegen des Infinitivs ſol-len (in welchem l. l. jedes einzeln ausgeſprochen wird) muß geſchrieben werden: ſoll, ſollte ꝛc., wobei l nur einfach ausgeſprochen wird, eben ſo: Mann wegen Män-ner; Bett wegen Bet-ten; ſatt wegen ſät-tigen ꝛc.

§. 70. Werden im Infinitiv unregelmäßigen Zeitwörter dieſe obengenannten Buchſtaben nicht doppelt gehört oder ausgeſprochen, ſo muß folgendes in Anſehung der Rechtſchreibung ihrer Conjugationen oder Flexionen beachtet werden:

Wird unmittelbar nach einem (einfachen) Vokal, einer dieſer oben angeführten Conſonanten gehört oder ausgeſprochen, ſo muß dieſer Conſonant doppelt geſchrieben werden, als z. B. litt, (obgleich Infin. leiden) (wegen des einfachen Vokals i); ritt, obgleich rei-ten; Tritt, obgleich tre-ten; nimmt, obgleich neh-men ꝛc.; wird aber nach zwei Vokalen einer dieſer Conſonanten gehört, ſo wird er auch nur einfach geſchrieben,

als z. B. rieth, (obgleich rathen), blies, (obgleich blaſen) ꝛc.

§. 71. Fängt aber, wenn im Infinitiv nicht dieſe Conſonanten doppelt gehört werden, ein ſolches Wort mit Sch an, und es folgt nach einem (einfachen) Vokal einer dieſer Conſonanten, ſo wird er auch nur einfach geſchrieben, als z. B. ſchund, ſchwur, ſchor. Wird aber einer dieſer Conſonanten im Infinitiv doppelt ausgeſprochen, ſo muß er auch hiebei doppelt geſchrieben werden, als z. B. ſchwoll wegen ſchwell-en; ſchwomm ꝛc. Ausnahmen ſchuf von ſchaffen, traf von treffen.

§. 72. Wenn des Doppelſinnes wegen, ſolche Wörter mit Subſtantiven verwechſelt werden könnten, ſo verlieren erſtere dieſen Doppel-Conſonant und behalten ihn nur einfach, als z. B. kam, (mit einfachem m, welches nach §. 70. doppelt ſeyn ſollte), zur Unterſcheidung von Kamm; bat zur Unterſcheidung von Bad, (welches d wie t t, im Nominativ Sing. lautet) ꝛc.

§. 73. Wenn die Sylbe in, einem Subſtantive als Zeichen weiblicher Benennung hinzugefügt wird, ſo verdoppelt ſich dieſes n nur alsdann, wenn es doppelt gehört wird, als z. B. Königin, Königinnen; Räthin, Räthinnen ꝛc.

§. 74. Um bei zuſammengeſetzten Wörtern über dieſe Doppel-Conſonanten, in Anſehung ihrer Beibehaltung, zu entſcheiden, muß man ſie aus ihrer Zuſammenſetzung trennen, und nach obigen §. §. beurtheilen, z. B. Irrthum wegen irren; Bettſtelle wegen Betten; Bittſchrift wegen bitten ꝛc.

Anm. Andere Conſonanten, als z. B. d d, b b,

g g) werden nur alsdann doppelt geschrieben, wenn sie doppelt (jeder einzelne besonders) ausgesprochen werden, niemals aber, wenn sie nur einfach ausgesprochen werden, als z. B. Widder ꝛc.

Regel

zur Unterscheidung der in der Aussprache verwandten Buchstaben, als: d und t; b und p; g und k oder ch; g oder k und ch am Ende der Wörter.

§. 75. Wenn bei der Endigung eines echt deutschen Wortes entschieden werden soll: ob der Endungsbuchstabe d oder t, b oder p, k oder g, g oder ch sey, ohne von der Aussprache derselben oder dem Gehöre eine bestimmte Auskunft erhalten zu können, so flectire man ein solches Wort dergestalt: daß es dadurch am Ende um eine Sylbe vermehrt wird, und dieser in Frage stehender Buchstabe den Anfang derselben bildet, oder führe dieses Wort auf seinen Nominativ (Sing. oder Plur.) oder Infinitiv zurück, so wird durch diese Flexion der gefragte Buchstabe (durch die Aussprache desselben, oder durch das Gehör) genau bestimmt werden, als z. B. wird (oder wirt) ist aus werden flectirt, und muß daher mit d, wird (nicht wirt) geschrieben werden, Wirth hingegen hat im Plural Wirthe (nicht Wirde) und muß deshalb mit th geschrieben werden; eben so Hand (nicht Hant) wegen Hände; Bund wegen Bunde oder Bünde; bunt wegen

bunte; Bad (nicht Bat) wegen Bäder; Lob (nicht Lop) wegen loben; Flug (nicht Fluch) Fluge; Fluch (nicht Flug) fluchen; Teig von Teige; Teich von Teiche; Ding (nicht Dink) von Dinge; Ring (nicht Rink) Ringe; Trab traben ꝛc. Ausnahme Schwerdt Schwerdter des dt wegen. Siehe folgenden §. 76.

Regel

zur Unterscheidung der Endigungen auf d, dt oder t.

§. 76. Die Buchstaben dt, am Ende einer Sylbe oder durch anderweitige Flexion in der Mitte eines Wortes, finden nach folgender Abtheilung (1 und 2) Statt:

1) Als Ableitung von einem unregelmäßigen Zeitwort, wenn dieses Zeitwort nach seinem Infinitiv auch regelmäßig conjugirt werden kann; und alsdann: endet ein solches Zeitwort im Infinitiv auf die Sylben enden, so muß im vorkommenden Falle dt geschrieben werden, als z. B. senden, ich sandte, gesandt, und die Ableitungen derselben, Gesandter; wenden, gewandt, Verwandt, (gewandt).

2) Bei nicht auf diese Art abgeleiteten Hauptwörtern darf auch nicht statt d oder t, dt geschrieben werden; daher z. B. Brod mit d wegen Brodes ꝛc. Ausnahme bildet jedoch das Wort Schwerdt, Erndte und Stadt (zur Unterscheidung von Statt oder anstatt) (obgleich auch aus besondern Gründen nur), welches mit dt geschrieben

wird. Solches dt wird in allen Flexionen beibehalten, als z. B. die gewandten Leute; ent als Partikel, wie z. B. in entsprechen ꝛc., wird immer mit t; end von Ende immer mit d geschrieben, z. B. endlich, Endlos, Endsylbe ꝛc.

Anm. Die Wörter todt und Tod werden in der Rechtschreibung durch die Endungen d oder dt dergestalt unterschieden: daß das Substantiv Tod (als der Tod) bloß mit d, nach §. 75; das Adjectivum todt (er ist todt) hingegen mit dt geschrieben wird. Bei fortgesetzter Flexion muß dieses dt auch stets beibehalten werden, als z. B. die todten Körper ꝛc.

Regel

für die gleichlautenden Doppel-Vokale aa, ee, oo, in der deutschen Rechtschreibung.

§. 77. Da der Wörter, welche diese Doppel-Vokale, aa, ee, oo haben, nur wenige sind, so ist es weit bequemer, obgleich auch Regeln dafür zu geben sind, diese Wörter besonders anzuführen, und als solche zu bezeichnen; deren sind:

Für aa:

Aal, Aas, baar, Baase, Haar, Maal, Maaß, Paar, Saal, Saamen, (Samen), Saat, Schaaf, Schaar, Schaam, Staar, Staat, Waare.

Anm. Eigennamen können hiebei nicht erwogen werden, da diese einer eigenen Rechtschreibung unterliegen.

Für ee:

Beere, Beet, See, Heer, Heerd, Heerde, Klee.

leer, Meer, queer, scheel, Scheere, See, Seele, Thee, Theer, Schnee.

Für oo:

Boot, Loos, Moos, Schooß.

§. 78. Der größte Theil der im vorigen §. 77. angeführten Wörter hat nur Doppel-Vokale, um sie von andern ihnen gleichlautenden zu unterscheiden, als z. B. baar vom Part. bar (z. B. in furchtbar); Maal von mal; Meer von mehr ꝛc.; bei einigen der andern Wörter liegt freilich diese Gleichlautung nicht so nahe, findet aber, obgleich entfernter, nicht weniger Statt.

Die jetzt herrschende Rechtschreibung schreibt manche Wörter, die früher Doppel-Vokale hatten, nur mit einfachem Vokale, als z. B ehemals Haase, jetzt Hase; Waage ꝛc.

Anm. Die Vokale i und u erscheinen in der deutschen Rechtschreibung niemals als ii oder uu, und müssen daher, wenn sie vorkommen, als zwei besondere Vokale, mit ihren eigenthümlichen Lauten, ausgesprochen werden.

Regel

über die Umlauts-Vokale ä, ö, ü, äu.

§. 80. Die Umlauts-Vokale entstehen erstens bei Substantiven durch Bildung des Plur. aus dem Sing., und zweitens aus Zeitwörtern durch Conjugation. In Ansehung dieser beiden entscheidet die Aussprache und das Gehör allein, ohne einer andern Regel unterworfen zu seyn, als daß sie aus

dem einfachen Vokal des Nominativ Sing. oder bei Zeitwörtern durch Conjugation umgeändert, gebildet sind; als z. B. Väter, Mütter, Bäume, Dächer; von Vater, Mutter, Baum und Dach; stände, fände; von stehen und finden, um den Conjunctiv anzuzeigen.

In vielen andern Wörtern hingegen finden sich diese Umlauts-Vokale, ohne den ursprünglichen Laut jetzt in der Sprache vorzufinden, als z. B. spät, früh, schön ꝛc.; bei solchen Wörtern müssen diese Laute, als ihnen eigenthümlich gehörig, betrachtet und durch die Aussprache, so wie jeder andere Buchstabe, bezeichnet werden, als z. B. Ehren und Aehren.

Regel

für y.

§. 81. Der fremde Vokal y scheint mit Recht aus der deutschen Sprache (in echt deutschen Wörtern) zu entfernen zu seyn; die Beibehaltung dieses y kann höchstens nur noch in dem Worte seyn und dessen Flexionen, als Hilfszeitwort zur Unterscheidung von dem Pronomen sein, entschuldigt werden.

Die vorhergehenden Regeln umfassen in der That das ganze Gebiet der deutschen Rechtschreibung, in Betracht solcher Buchstaben, über welche die richtige Aussprache oder das richtige Gehör nicht entscheidet.

Wohl aber könnte bei dem geringen Umfange, bei dem wenigen Raume, den sie einnehmen, der Zweifel entstehen: ob dieses sich auch so verhalte, ob diese Regeln auch wirklich Norm der Rechtschreibung seyn mögen? Dieses darzuthun, kann nicht anders geschehen, als durch genaue Anführung einiger Stellen aus deutschen klassischen Schriftstellern, die nicht allein hinlänglich seyn müssen, um alle angegebene Regeln in ihrer Anwendung als befolgt darzuthun und sie dadurch zu beweisen, sondern auch noch eines Theils als Beispiele, andern Theils aber auch noch, um etwa einiges, welches durch die angegebenen Regeln nicht genug erläutert ist, dadurch gehörig zu bewähren.

Aus dem Vielen, welches sich hiezu eignet, sey

Die Zerstörung von Troja

freie Uebersetzung

des zweiten Buchs der Aeneide

von

Friedrich von Schiller.

gewählt, und Absatzweise erläutert:

1ste Stanze.

Still war's, und jedes Ohr hing an Aeneens Munde,
Der also anhub vom erhab'nen Pfühl:
O Königin, du weckst der alten Wunde
Unnennbar schmerzliches Gefühl.
Von Trojens kläglichem Geschick verlangst du Kunde
Wie durch der Griechen Hand die Thränenwerthe fiel,
Die Drangsal alle soll ich offenbaren,
Die ich gesehn und meistens selbst erfahren.

Anwendungen der Regeln auf Vorhergehendes.

Still mit ll wegen Stillen, indem zweimal l in dieser Flexion gehört wird. §. 69.
war's vom Zeitworte seyn. §. 7.
Ohr mit h wegen O-h-ren. §. 1.
hing nicht hieng. §. 24. (3).
erhab'nen (erhaben ohne h). §. 6.
Pfühl mit Pf, §. 45.; mit h (Pfüh-le) §. 1,
weckst mit ck. §. 55.
Unnennbar mit nn. §. 69.
schmerzliches mit ch ohne ie. §. 24. 49.
Gefühl mit h, wegen fühlen. §. 1.
kläglichem mit ch uud ohne ie. §. 24. 49.
Geschick mit ck. §. 55.
Thränen, werthe } mit Th. §. 12. 15.
fiel mit ie, fielen. §. 25. (2).
Drangsal, nicht saal. §. 77.
soll mit ll wegen sollen. §. 69.

2te Stanze.

Wer, selbst ein Myrmidon und Kampfgenoß
Des grausamen Ulyß, erzählte thränenlos!
Und schon entflieht die feuchte Nacht, es laden
Zum Schlaf die niedergehenden Plejaden.
Doch treibt Dich so gewaltige Begier,
Der Teukrer letzten Kampf und mein Geschick zu hören.
Sey's denn! Wie sehr auch die Erinn'rung mir
Die Seele schaudernd mag empören.

Anwendungen.

Kampf-genoß mit pf und ß. §. 42. 59.
Des nicht deß. §. 61.
grausamen nicht grausahmen, weil sam nur zur Bildung des Adject. dient.

erzählte (zählen mit h). §. 1.
Thränen-los mit th und s (loser). §. 12. 59.
schon (schonen ohne h). §. 3.
entflieht wegen flie-h-en und ie. §. 9. 21.
laden ohne h. §. 6.
Schlaf ohne h. §. 6.
nieder- } mit ie. §. 27.
gehenden } wegen ge-h-en. §. 9.
gewaltige ohne ie wegen Gewalt oder walten. §. 24.
Begier, begierig mit ie, mit g (nicht ch). §. 49.
letzten mit tz. §. 57.
Kampf mit pf. §. 42.
Geschick mit ck. §. 55.
hören ohne h. §. 8.
Sey's mit y. §. 81.
sehr mit h. §. 18.
Erinn'rung mit nn. §. 69.
Seele mit ee. §. 77.
schaudern ohne h. §. 6.
empören ohne h. §. 8.

3te Stanze.

Der Griechen Fürsten aufgerieben
Vom langen Krieg, vom Glück zurückgetrieben
Erbauen endlich durch Minervens Kunst
Ein Roß aus Fichtenholz, zum Berge aufgerichtet,
Beglückte Wiederkehr, wie ihre List erdichtet
Dadurch zu flehen von der Götter Gunst;
Der Kern der Tapfersten birgt sich in dem Gebäude,
Und Waffen sind sein Eingeweide.

Anwendungen.

aufgerieben, rieben mit ie. §. 25. (2)
Krieg, Kriege mit ie. §. 26.
Glück mit ck. §. 55.
zurück-getrieben mit ck und ie. §. 55. 25. (2).

Erbauen, bauen ohne h. §. 10.
endlich mit d, nicht t. §. 76.
Roß mit ß, nicht s. §. 59.
Fichtenholz mit z, nicht tz *). §. 57.
Wiederkehr mit ie, nicht i. §. 25. (7). kehren mit h. §. 1.
wie mit ie, nicht i. §. 27.
ihre mit h. §. 1.
zu, nicht zuh. §. 17.
flehen mit h. §. 9.
von mit v, nicht f. §. 37.
Tapferſter mit pf. §. 43.
birgt, (bergen), nicht ie. §. 25. (5. und 6.)
ſein, nicht ſeyn. §. 81.

*) weil nach einem Conſonant niemals tz folgen kann.

4te Stanze.

Die Inſel Tenedos iſt aller Welt bekannt,
Von Priams Stadt getrennt durch wen'ge Meilen,
An Gütern reich, ſo lange Troja ſtand,
Jetzt ein verrätheriſcher Strand,
Wo im Vorüberzug die Kaufmannsſchiffe weilen,
Dort birgt der Griechen Heer ſich auf verlaßnem Sand,
Wir wähnen es auf ewig abgezogen
Und mit des Windes Hauch Mycene zugeflogen.

Anwendungen.

Welt mit t, nicht d, (wegen Welten) §. 75.
bekannt mit nn. §. 69.
Stadt mit dt. §. 76.
getrennt mit nn. §. 69.
wen'ge (ohne ie, mit g.) §. 24. und 53.
Meilen ohne h. §. 2.
ſo, nicht ſoh. §. 17.

Jetzt mit tz. §. 57.
verrätherischer, (Rath mit th, und i, nicht ie.) §. 15. und 24.
Strand, nicht Strant. §. 76.
Wo ohne h. §. 17.
Kaufmannsschiffe (mit nn, Schiffe mit ff.) §. 69.
weilen ohne h. §. 2.
birgt nur i. §. 25. (5. und 6.)
Heer mit ee. §. 77.
verlaßnem, (lassen, ließen, mit ß.) §. 39. 59.
Sand mit d, nicht t. §. 76.
wähnen mit h. §. 1.
ewig nur i, nicht ie. §. 24.
abgezogen, nicht abgezohgen. §. 6.

5te Stanze.

Alsbald spannt von dem langen Harme
Die ganze Stadt der Teukrier sich los,
Heraus stürzt alles Volk im frohen Jubelschwarme,
Das Lager zu besehn, aus dem sein Leiden floß,
Dort, heißt es, wütheten der Myrmidonen Arme,
Hier schwang Achill das schreckliche Geschoß,
Dort lag der Schiffe zahlenlos Gedränge,
Hier tobete das Handgemenge.

Anwendungen.

Als-bald mit s und d. §. 60.
spannt mit nn. §. 69.
von mit v, nicht f. §. 37.
los von loser, nicht ß. §. 59.
stürzt mit z, nicht tz. §. 57.
Volk mit V, nicht F. §. 37. mit k, nicht ck. §. 55.
frohen (mit h.) §. 9.
besehn, (sehen mit h.) §. 9.
aus mit s, nicht ß. §. 60.

floß mit ß. §. 59.
heißt mit ß. §. 59.
wütheten mit th. §. 15.
schreck-li-che mit ck, mit ch und nur i, nicht ie §. 24. 37. und 49.
Geschoß mit ß. §. 59.
zahlen-los mit h und s, nicht ß. §. 1. und 59.
Gedränge von Drang mit ä. §. 80.
Hier mit ie, nicht i. §. 27.

6te Stanze.

Mit Staunen weilt der überraschte Blick
Beim Wunderbau des ungeheuren Rosses,
Thimät, sey's böser Wille, sey's Geschick,
Wünscht es im innern Raum des Schlosses.
Doch bang' vor dem versteckten Feind
Räth Lapys an, und wer es redlich meint,
Den schlimmen Feind dem Meer, dem Feuer zu vertrauen,
Wo nicht, doch erst sein Inn'res zu beschauen.

Anwendungen.

Staunen ohne h. §. 2.
weilt von weilen ohne h. §. 2.
Blick mit ck. §. 55.
ungeheuren, nicht ungeheuhrn. §. 9.
böser mit h. §. 80.
des mit s. §. 61.
versteckten mit v und ck. §. 39. und 55.
Fund, nicht Pfund. §. 45.
Räth von Rath mit th. §. 15.
redlich, nicht redlig. §. 50.
meint, von meinen ohne h. §. 2.
Meer mit ee. §. 77.
Feuer ohne h. §. 10.
vertrauen mit v und ohne h. §. 10. und 39.

Wo (ohne h.) §. 17.
Inn'res mit nn. §. 69.
eſchauen ohne h. §. 10.
s §. 61.
Raum ohne h. §. 10.
Feind mit d. §. 75.

7te Stanze.

Die Stimmen ſchwankten noch in ungewiſſem Streite,
Als ihn der Prieſter des Neptun vernahm
Laokoon mit mächtigem Geleite
Von Pergams Thurm erhitzt herunter kam.
Raſ't ihr Dardanier? ruft er voll banger Sorgen,
Unglückliche, ihr glaubt, die Feinde ſey'n geflohn?
Ein griechiſches Geſchenk und kein Betrug verborgen?
So ſchlecht kennt ihr Laertens Sohn?

Anwendungen.

chwankte ohne ck. §. 55.
Prieſter mit ie. §. 21.
ernahm mit v, nicht f und h. §. 1. und 39.
nächtigem mit i, nicht ie, und g, nicht ch. §. 24. und 49.
on mit v, nicht f. §. 37.
Thurm mit Th. §. 11.
rhitzt mit i, nicht ie und tz. §. 25. (1.) und §. 57.
am mit m, nicht mm. §. 72.
Raſ't ohne h. §. 6.
oll mit v, nicht f, und ll. §. 37.
Unglückliche mit i, nicht ie, mit ch, nicht g. §. 24. und 50.
laubt ohne h. §. 6.
ie mit ie. §. 27.
eflohn, fliehen mit h. §. 9.
Griechiſches mit chi, nicht chie. §. 24.
Geſchenk mit k, nicht ck. §. 55.

verborgen, verbergen mit v, nicht f. §. 39.
So ohne h. §. 17.
kennt mit nn. §. 69.
Sohn mit h. §. 1. und 17.

8te Stanze.

Wenn in dem Rosse nicht versteckte Feinde lauern?
So droht es sonst Verderben unsern Mauern;
So ist es aufgethürmt, die Stadt zu überblicken;
So sollen sich die Mauern bücken
Vor seinem stürzenden Gewicht;
So ist's ein anderer von ihren tausend Ränken,
Der hier sich birgt. Trojaner trauet nicht,
Die Griechen fürchte ich, und doppelt, wenn sie schenken.

Anwendungen.

versteckte, wegen v, nicht f und ck. §. 39. und 55.
Feinde mit F, nicht V. §. 38.
lauern ohne h. §. 10.
droht, drohen mit h. §. 9.
Verderben mit V, nicht F. §. 39.
aufgethürmt mit th. §. 11.
Stadt mit dt. §. 76.
überblicken mit i und ck. §. 25. (1.) und §. 55.
bücken mit ck. §. 55.
vor mit v. §. 37.
seinem ohne h. §. 2.
stürzenden mit z, nicht tz. §. 25.
ihren mit h. §. 1.
tausend, nicht th. §. 13.
Ränken, k nicht ck. §. 55.
hier mit ie. §. 27.
birgt nur i. §. 25. (5. und 6.)
trauet, trauen ohne th und ohne h. §. 10. und 12.
Griechen mit ie, nicht i. §. 21.

)enn mit nn, (um von wen zu unterſcheiden).
ie mit ie. §. 27.
chenken mit k, nicht ck. §. 55.

9te Stanze.

ieß ſagend, treibt er den gewalt'gen Speer
dit ſtarken Kräften in des Roſſes Lende,
s ſchüttert durch und durch, und weit umher
ıtworten dumpf die vollgeſtopften Wände,
ıd hätte nicht das Schickſal ihm gewehrt,
ıcht eines Gottes Macht umnebelt ſeine Sinne,
ßt hätte den Betrug, ſein Eifer aufgeſtört,
)ch ſtände Ilium, und Pergams feſte Zinne.

Anwendungen.

eß für dieſes, mit ß.
ıend mit d. §. 75.
valt'(i)gen mit i, nicht ie; mit g, nicht ch.
. 24. und 49.
eer mit ee. §. 77.
'ken mit k, nicht ck. §. 55.
lften mit k. §. 80.
her mit e, nicht ee. §. 30.
npf mit pf, nicht f. §. 42.
l= mit v, nicht f; mit ll, nicht l. §. 37. und 69.
lgeſtopften mit pf. §. 43.
ickſal mit ck. §. 55.
ehrt, wehren mit h. §. 1.
ht, nicht Magd, (zur Unterſcheidung).
ebelt, Nebel ohne h. §. 6.
ıeſtört, ſtören ohne h. §. 8.
ım, nicht ie. §. 36.
mit f, nicht v. §. 38.
ıe mit i, nicht ie. §. 23.

10te Stanze.

Indeſſen wird durch eine Schaar von Hirten,
Die Hände auf dem Rücken zugeſchnürt,
Mit lärmenden Geſchrei ein Jüngling hergeführt,
Der Jüngling ſpielte den Verirrten,
Und bot freiwillig ſich den Banden dar,
Durch falſche Botſchaft Troja zu verderben,
Mit dreiſter Stirn, gefaßt auf jegliche Gefahr,
Und gleich bereit zu Lügen oder Sterben.

Anwendungen.

wird mit d, nicht th. §. 75.
Schaar mit aa. §. 77.
von mit v, nicht f. §. 37.
Rücken mit ck, nicht k. §. 55.
zugeſchnürt, ſchnüren ohne h. §. 3.
Geſchrei, wegen ſchreien ohne h. §. 10.
hergeführt, führen mit h. §. 1.
ſpielte, ſpielen mit ie ohne h. §. 8. und 21.
Verirrter mit v, nicht f, und rr. §. 39. und 74.
bot, bieten mit t, nicht th. §. 15.
freiwillig mit ig, nicht ich. §. 49.
Botſchaft, Bote ohne th. §. 15. in Rückſicht auf §. 14.
verderben mit v, nicht f. §. 39.

11te Stanze.

Ihn zu betrachten, ſammelt um und um
Die wilde Jugend ſich aus Ilium,
Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte
Den eingebrachten Fang die rachbegier'ge Rotte,
Und wehrlos bloß geſtellt ſo vieler Feinde Grimm,
Fliegt er mit ängſtlichſcheuem Blicke
Die Reihen durch. Jetzt, Königin, vernimm
Aus einer Frevelthat der Griechen ganze Tücke.

Anwendungen.

Jugend mit J, nicht G. §. 36. und Anmerkung.
Wetteifernd mit tt und f. §. 74. und 39.
höhnt, höhnen mit h. §. 1.
Fang mit F, nicht V. §. 39.
rachbegier'(i)ge, gierig mit ie und ge, nicht che. §. 21. und 49.
wehrlos, wehren mit h und s, nicht ß. §. 1. u. 59.
bloß mit ß, nicht s. §. 59.
geſtellt mit ll. §. 69.
vieler mit v und ie, und ohne h. §. 2., 21. und 37.
Grimm, grimmig mit mm. §. 69.
Fliegt, fliegen mit F und ie. §. 21. und 39.
ängſtlichſcheuem mit lich, nicht lig, und ſcheuen ohne h. §. 10. und 49.
Blicke mit ck. §. 55.
Reihen mit h. §. 9.
Königin mit i, nicht ie. §. 24.
Frevelthat mit F und th. §. 11. und 39.
Lücke mit ck. §. 55.

12te Stanze.

Weh! ruft er aus, wo öffnet ſich ein Port,
Wo thut ein Meer ſich auf, mich zu empfangen?
Wo bleibt mir Elenden ein Zufluchtsort?
Dem Schwert der Griechen kaum entgangen,
Seh ich der Trojer Haß nach meinem Blut verlangen!
Schnell umgeſtimmt von dieſem Wort
egt ſich der wilde Sturm der Schaaren,
nd man ermahnt ihn fortzufahren.

Anwendungen.

Weh, Wehe mit h. §. 17.
ffnet, offen mit ff. §. 69.
hut mit th. §. 11.
Meer mit ee. §. 77.

empfangen mit pf. §. 42.
Zufluchtsort, Ort mit t, nicht th. §. 15.
Schwert mit t. §. 76. (2.) und Nachtrage.
entgangen mit t. §. 76. (2.)
Seh, ſehen mit h. §. 9.
Haß mit ß. §. 59.
Blut mit t, nicht th. §. 15.
verlangen mit v, nicht f. §. 37.
Schnell mit ll. §. 69.
umgeſtimmt mit mm. §. 69.
dieſem mit ie. §. 21.
Wort mit t, nicht th. §. 15.
Scharen (abweichend). §. 77.
man mit n, nicht nn. §. 69.
ermahnt, mahnen mit h. §. 1.
fort- mit f, nicht v. §. 37.
fortzufahren, fahren mit h. §. 1.

13te Stanze.

Wes Stamm's er ſey? Was ihn hierher gebracht,
Ihm Lebenshoffnung ließ, ſelbſt in des Feindes Macht,
Soll er bekennen. Furcht und Angſt verſchwanden.
Was es auch ſey, ruft er, dir König ſey's igeſtanden.
Empfange den Beweis von Sinons Redlichkeit,
Ich läugne nicht, zum Volk der Griechen zu gehören.
Hat mein Verhängniß gleich dem Elend mich geweiht,
Zum Lügner ſoll es nimmer mich entehren.

Anwendungen.

Stamm's mit mm. §. 69.
ſey mit y. §. 81.
Lebenshoffnung, hoffen mit ff. §. 69.
ließ mit ie und ß. §. 25. (2.) und 59.
Feindes mit F, nicht V. §. 37.
Soll, ſollen mit ll. §. 69.
er, nicht ehr mit h, (in dieſer Geſtalt nicht flexibel).

König mit i, nicht ie. §. 24.
Empfange mit pf. §. 42.
Beweis mit s, nicht ß. §. 59.
Redlichkeit mit ch, nicht g. §. 49.
Volk mit V, nicht F, und k, nicht ck. §. 37. u. 55.
gehören, hören ohne h. §. 8.
Verhängniß mit V, i und ß. §. 24., 39. und 59.
geweiht, weihen mit h. §. 9.
entehren mit t, und ehren mit h. §. 1. und 76. (2.)

14te Stanze.

Trug das Gerücht vielleicht den Namen und die Thaten
Des großen Palamed zu Deinem Ohr,
Der boshaft angeklagt, weil er den Krieg mißrathen,
Sein Leben durch der Griechen Spruch verlor,
Den sie im Grabe schmerzlich jetzt beklagen?
Mit diesem hat, er ist mir anverwandt,
Seit dieses Krieges ersten Tagen
Der dürft'ge Vater mich nach Asien gesandt.

Anwendungen.

vielleicht, viel mit v und ie. §. 21. und 37.
Namen ohne h. §. 7.
Thaten, thun mit th. §. 11.
großen mit ß. §. 64.
Ohr, Ohren mit h. §. 1.
boshaft, böse mit s. §. 59.
Krieg mit ie. §. 21.
mißrathen mit ß und th. §. 15. und 65.
verlor mit v, und wegen verlieren ohne h. §. 5. u. 20.
schmerzlich mit z, nicht tz und ch. §. 49. und 57.
anverwandt mit dt. §. 76
Seit mit t, (um von seyd, ihr seyd zu unterscheiden). §. 17.
dieses mit ie und s. §. 21.

dürft'(i)ge mit i und g. §. 49.
Vater mit V. §. 37.
Asi=en (dreisylbig). §. 36.
gesandt mit dt. §. 76.

15te Stanze.

So lange Palamed der Herrschaft sich erfreute
Und in dem Rath der Könige mit saß,
Stand ich geehrt und glücklich ihm zur Seite,
Doch das verging, als ihn Ulyssens Haß,
Wer kennt den Schwätzer nicht, dem Orkus übergeben,
Da floß in Trauer hin mein unbemerktes Leben,
Und der verhalt'nen Rache Schmerz
Zernagte still mein wundes Herz.

Anwendungen.

Herrschaft mit rr. §. 69.
erfreute, freuen ohne h. §. 10.
Rath mit th. §. 11.
Könige mit i, nicht ie. §. 24.
saß mit ß. §. 59.
geehrt, ehren mit h. §. 1.
glücklich mit ck, und ch nicht g. §. 49. und 55.
ihm mit h, zur Unterscheidung von im. §. 13.
Haß mit ß. §. 59.
kennt, kennen mit nn. §. 6.
Schwätzer mit tz. §. 57.
floß mit ß. §. 59.
Trauer ohne th. §. 12.
unbemerktes mit k, nicht ck. §. 55.
verhalt'nen mit v. §. 39.
Schmerz mit z, nicht tz. §. 57.
still, stillen mit ll. §. 69.
Herz mit z, nicht tz, (nach einem Consonant kommt nur z nicht tz). §. 57.

16te Stanze.

Weh mir, daß ich sie nicht verschwieg,
Zu laut zu seinem Rächer mich erklärte,
Wenn einst ein Gott aus diesem Krieg
Siegreiche Heimkehr mir gewährte!
Mit eitler Rede weckt' ich schweren Groll.
Seitdem ermüdete mir Feinde zu erwecken
Ulysses nicht, und wußte rachevoll
Mit immer neuen Ränken mich zu schrecken.

Anwendungen.

Weh, wehe mit h. §. 17.
daß mit ß. §. 60.
sie mit ie. §. 27.
verschwieg mit v und ie. §. 21. und 39.
seinem ohne h. §. 2.
erklärte, erklären ohne h. §. 8.
aus mit s. §. 60.
diesem mit ie. §. 21.
Krieg mit ie. §. 21.
Siegreich mit ie. §. 21.
Heimkehr, kehren mit k und h. §. 1,
gewährt, gewähren mit h. §. 1.
weckt' mit ck. §. 55.
schweren ohne h. §. 3.
Seit mit t, nicht d, (um von seyd zu unterscheiden).
ermüdete, müden ohne h. §. 6.
Feinde mit F, nicht V. §. 38.
wußte mit ß. §. 64.
rachevoll, voll mit v. §. 37.
neuen ohne h. §. 10.

17te Stanze.

Auch ruht er nimmermehr, bis Kalchas — doch warum
Mit widrigem Bericht fruchtlos die Zeit verlieren?

Verurtheilt alle, die ihn führen
Der Name Grieche schon in Ilium,
Wohlan, so würgt mich ohne Schonen!
Das wird dem Ithaker willkommne Botschaft seyn,
Das wird die Söhne Atreus hoch erfreun,
Und herrlich werden sie's euch lohnen.

Anwendungen.

ruht, ruhen mit h. §. 9.
nimmermehr, mehren mit h. §. 1.
widrigem, wider ohne ie, und g. §. 25. (7.) u. 49.
fruchtlos, los mit s. §. 59.
verlieren mit v und ie. §. 21.
verurtheilt, theilen mit th. §. 11.
ihn mit h, (um von in zu unterscheiden). §. 18.
führen mit h. §. 1.
Name ohne h. §. 7.
schon ohne h. §. 3.
Wohlan, wohl mit h. §. 18.
ohne mit h. §. 1.
Schonen ohne h. §. 3.
Botschaft, Bote. §. 15. mit Rücksicht auf §. 15.
Söhne mit h. §. 1.
erfreu'n, erfreuen ohne h. §. 10.
herrlich mit ch, nicht g, §. 49.; mit rr. §. 69.
lohnen mit h. §. 1.

18te Stanze.

Ohn' Ahndung des Betrugs, der aus dem Griechen spricht,
Steigt unsre Neugier, ihm den Aufschluß abzufragen,
Und er, mit schlau verstelltem Zagen
Vollendet so den täuschenden Bericht:
Oft, spricht er, war der Wunsch lebendig bei dem Heere,

Der langen Kriegesnoth ſich endlich zu entziehn,
Von Troja heimlich zu entfliehn,
O, daß es doch geſchehen wäre.

Anwendungen.

Ohne mit h. §. 1.
Ahndung mit h. §. 18.
ſpricht, nicht ie. §. 25. (3.)
Neugier, neue ohne h, gier mit ie. §. 10. u. 21.
Aufſchluß mit ß. §. 59.
ſchlau, ſchlaue ohne h. §. 10.
verſtelltem mit v und ll. §. 39. und 70.
vollendet mit v und ll. §. 37. und 70.
war, vom Zeitwort ſeyn. §. 7.
lebendig mit i, nicht ie, und g, nicht ch. §. 24. und 49.
Heere mit ee. §. 77.
Kriegesnoth mit ie und th. §. 15. und 21.
endlich mit d nicht t, und ch. §. 49. und 76.
entziehn mit t, ziehen mit h. §. 9. und 76.
von mit v. §. 37.
heimlich mit ch. §. 49.
zu (ohne h). §. 17.
entfliehn mit t, fliehen mit h. §. 9. und 76.
daß mit ß. §. 60.
geſchehen mit h. §. 9.
wäre, vom Zeitwort ſeyn. §. 7.

19te Stanze.

Stets hinderten die frohe Wiederkehr
Der rauhe Süd und das empörte Meer.
Dieß Roß von Fichtenholz, ſtand längſt ſchon aufgethürmet
Als, vom Orkan gepeitſcht, die finſtre Luft geſtürmet.
Verlegen ſendet man zuletzt Euripylus

Zu fragen an des Schicksals Throne,
Nach Delphi zu Catonens Sohne;
Der kommt zurück mit diesem traur'gen Schluß:

Anwendungen.

frohe mit h. §. 17.
Wiederkehr mit ie und h. §. 1. und 25.
rauhe mit h. §. 10.
empörte, empören ohne h. §. 7.
Meer mit ee. §. 77.
Dieß für dieses daher mit ß.
Roß mit ß. §. 69.
schon ohne h. §. 3.
aufgethürmet, Thurm mit th. §. 11.
gestürmt, stürmen ohne h. §. 6.
verlegen mit v. §. 39.
zuletzt mit tz. §. 5.
Schicksals, nicht Schichsals mit chs. §. 47.
Throne mit th. §. 12.
Sohne mit h. §. 1.
kommt, kommen mit mm. §. 70.
zurück mit ck. §. 55.
diesem mit ie. §. 21.
traur'(t)gem mit i und g. §. 24. und 49.
Schluß mit ß. §. 59.

20ste Stanze.

Mit Blut erkauftet ihr die Herfahrt von den Winden,
Und eine Jungfrau fiel an Dellens Altar,
Mit Blut allein könnt ihr den Rückweg finden,
Ein Grieche bringe sich zum Todesopfer dar.
Eiskalte Angst durchlief die zitternden Gebeine
Als in dem Lager diese Post erklang,
Und jedes Auge fragte bang,
Wen wohl der Zorn der Gottheit meine?

Anwendungen.

Blut, nicht th. §. 15.
hr mit h. §. 1.
erfahrt, fahren mit h. §. 1.
ungfrau, Frauen ohne h. §. 10.
iel mit ie. §. 21.
eliens, ie zweisylbig. §. 33.
ltar, Altare ohne h. §. 20. (Anmerkung.)
önnt, können mit nn. §. 70.
inden mit f, nicht v. §. 38.
ricche mit ie. §. 21.
odesopfer mit pf. §. 43.
iskalte, Eis mit s, nicht ß. §. 59.
rchlief mit ie. §. 21.
ebeine, Beine ohne h. §. 2.
ls mit s. §. 60.
iese mit ie. §. 21.
edes mit j und s. §. 36. und 61.
ohk mit h. §. 18.
eine ohne h. §. 2.

21ste Stanze.

etzt riß Ulyß mit lärmendem Geschrei
en Seher Kalchas in des Heeres Mitte,
nd dringt in ihn mit ungestümer Bitte,
u sagen, wessen Haupt zum Tod bezeichnet sey.
Schon ließen viele mich, mit ahndungsvollem Grauen
es Schalks verruchten Plan und mein Verderben
schauen.
ehn Tage schließt der Priester schlau sich ein,
m keinen aus dem Volk dem Untergang zu weihn.

Anwendungen.

etzt mit j und z, zusammengesetzt aus ie. §. 36. und 57.
ieß mit ie und ß. §. 21. und 59.

Geſchrei ohne y und ohne h. §. 10.
Seher, ſehen mit h. §. 9.
ihn mit h. §. 1. und 18.
ungeſtümer ohne h. *)
ſey, von ſeyn mit y. §. 81.
Schon ohne h. §. 3.
ließen mit ie und ß. §. 21. und 59.
viele mit v und ie. §. 21. und 37.
ahndungsvollem mit h, vollem mit v. §. 18. und 37.
Grauen ohne h. §. 10.
Plan, (fremdes Wort) Pla-ne ohne h. §. 20. (Anmerkung.)
ſchauen ohne h. §. 10.
ſchließt mit ie und ß. §. 21. und 59.
Volk mit V. §. 37.
weihn, weihen mit h. §. 9.

*) ungeſtümer wird deshalb ohne h geſchrieben, weil die Bedeutung deſſelben von ſtumm oder verſtummen abgeleitet iſt, und dieſes h hierin der beiden mm wegen nicht aufgenommen werden kann.

22ſte Stanze.

Zuletzt, als könnt' er dem beredten Flehn
Ulyſſens nicht mehr widerſtehn,
Läßt er geſchickt den Namen ſich entreißen
Und zeichnet mich dem Mördereiſen.
Man ſtimmt ihm bei, und froh ſieht jeder die Gefahr,
Die alle gleich bedroht, auf Einen abgeleitet,
Der Unglückstag iſt da, die Binde ſchmückt mein Haar,
Man ſtreut das Mehl, das Opfer iſt bereitet.

Anwendungen.

könnt' mit nn. §. 70.
Flehn, flehen mit h. §. 9.
widerstehn mit i, nicht ie, stehen mit h. §. 9. und 25.
Läßt mit ß, (weil SSt nicht geschrieben werden darf).
Namen, ohne h. §. 7.
stimmt, stimmen mit mm. §. 70.
froh mit h. §. 17.
sieht, wegen siehet mit ie und h. §. 9. u. 25. (2.)
jeder mit j. §. 36. (Anmerk.)
Gefahr, fahren mit h. §. 1.
bedroht, drohen mit h. §. 9.
Einen ohne h. §. 2.
Unglückstag mit g. §. 59.
schmückt mit ck. §. 55.
Haar mit aa. §. 77.
streut, streuen ohne h. §. 10.
Mehl mit h. §. 1.
Opfer mit pf. §. 43.
ist mit st, nicht mit ßt (um von ißt als von essen abgeleitet, zu unterscheiden).

23ste Stanze.

Ja, da entriß ich mich dem Tod, zerbrach die Bande,
Und harrete des Nachts in eines Sumpfes Rohr,
Bis die Armee, wenn sie zum Vaterlande
Vielleicht sich eingeschifft, vom Ufer sich verlor.
Nie werd' ich ach! die Heimat mehr begrüßen,
Nie Vater, Kinder mehr in diese Arme schließen,
Und mein Entrinnen rächt vielleicht die Wuth
Der Danaer an diesem theuren Blut.

Anwendungen.

entriß, nicht ie, mit ß. §. 21. und 59.
Sumpfes mit pf. §. 42.

Rohr mit h. §. 1.
Bis mit s. §. 60.
verlor mit v und ohne h. §. 5. und 39.
Armee mit ee (fremdes Wort).
Vielleicht mit v und ie. §. 21. und 37.
eingeschifft, Schiffe mit ff. §. 69.
Nie mit ie. §. 27.
Heimat nicht mit th. §. 15.
begrüßen mit ß. §. 64.
Vater mit V. §. 37.
mehr, mehren mit h. §. 1.
schließen mit ie und ß. §. 21. und 64.
Wuth mit th. §. 15.
Danaer, ae zweisylbig (fremdes Wort.
diesem mit ie. §. 21.
theuren mit th. §. 11.
Blut nur t, nicht th. §. 15.

24ste Stanze.

Und nun bei allen himmlischen Dämonen
Die in des Herzens tiefste Falten sehn,
Wenn Treu und Glaube noch auf Erden irgend wohnen,
Laß so viel Leiden Dir zu Herzen gehn:
Hab' Du Erbarmen mit dem Unglücksvollen,
Der, was er nicht verschuldete, erfuhr!
Wir sehen jammernd seine Thränen rollen,
Es siegt in uns die Stimme der Natur.

Anwendungen.

himmlischen mit mm und nur li. §. 39. und 70.
Dämonen, nicht mo-h-nen (fremdes Wort).
tiefste, tiefer mit ie. §. 21.
Falten mit F, nicht V. §. 39.
sehn, sehen mit h. §. 9.
Treu ohne h. §. 10.

wohnen mit h. §. 1.
Laß mit ß. §. 59.
viel mit v und ie. §. 21. und 37.
gehn, gehen mit h. §. 9.
Unglückſvollen mit ck und v. §. 37. und 55.
was mit s. §. 60.
verſchuldete mit v, nicht f. §. 39.
erfuhr, fahren mit h. §. 1.
jammernd mit j. §. 36. (Anmerk.)
Thränen mit th. §. 12.
ſiegt, ſiegen mit ie. §. 21.
Natur, Naturen ohne h (fremdes Wort).

25ſte Stanze.

Sogleich läßt Priamus der Hände Band ihm löſen,
Und ſpricht ihm Troſt mit milden Worten ein.
Du biſt, ſpricht er, ein Danaer geweſen,
Wer Du auch ſeyſt, hinfort wirſt Du der Unſre ſeyn.
Und jetzt laß Wahrheit mich auf meine Fragen hören.
Warum, wozu das ungeheure Roß?
Wer gab es an? Warum ſo rieſengroß?
Zu welchem Brauch? Sprich, welchem Gott zu Ehren.

Anwendungen.

läßt mit ß, weil ſſt nicht geſchrieben werden kann.
Priamus, ia als zwei Sylben (fremdes Wort).
löſen ohne h. §. 6.
ihm mit h. §. 18.
geweſen ohne h. §. 6.
ſeyſt mit y vom Zeitwort ſeyn. §. 81.
hinfort, fort mit f. §. 38.
Wahrheit, wahr mit h. §. 7.
meine ohne h. §. 2.
hören ohne h, (nicht höhre). §. 8.
ungeheuere, nicht ungeheuhre mit h. §. 10.
Roß mit ß. §. 59.

Ehren mit h. §. 1.
jetzt, aus je entstanden, mit j und t. §. 36. (Anm.) und 57.
Warum ohne h. §. 6.
wozu ohne h, zusammengesetzt aus wo ohne h, und zu ohne h. §. 17.
Riesengroß mit ie und ß. §. 21. und 59.

26ste Stanze.

Er sprach's und jener Bösewicht, gewandt
In jeder List, Pelasger im Betrügen,
Hebt himmelan die losgebundne Hand.
Dich, ruft er, ew'ges Licht, Dich Rächer aller Lügen,
Dich Opferheerd, dem ich durch Flucht entrann,
Dich frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte,
Dich priesterliches Band das meine Schläfe schmückte,
Euch ruf ich jetzt zu Zeugen an.

Anwendungen.

jener mit j, §. 36. und ohne h, weil ner, ne, nes hiebei nur Geschlechtszeichen sind, welche nicht zu §. 1. gehören.
gewandt mit dt. §. 76.
jeder, aus je mit j. §. 36. (Anmerk.)
losgebunden mit s. §. 59.
ew'(i)ges mit i, nicht ie. §. 24.
Opfer= mit pf. §. 43.
heerd mit ee. §. 77.
Flucht mit F, nicht V. §. 38.
entrann mit nn. §. 70.
Stahl mit h. §. 1.
Mordgier mit ie. §. 21.
zückte mit ck. §. 55.
priester= mit ie. §. 21.
liches mit i, nicht ie, und ch nicht g. §. 24. und 50.

das

das mit s. §. 60.
jetzt aus je mit j und t. §. 36. und 57.
rufen ohne h. §. 6.

27ste Stanze.

Von jeder Pflicht die mich an Griechen band
Erklär' ich mich auf ewig losgezählet.
Für Sinon giebt's hinfort kein Vaterland,
Ich mache laut, was ihre List verhehlet.
Gedenke Du nur Deines Wortes, Fürst,
Und schone, Troja, den, der Rettung Dir geschenket,
Ist's anders wahr, was Du jetzt hören wirst,
Und werth, daß man es überdecket.

Anwendungen.

Von mit v. §. 37.
jeder mit j. §. 36. (Anmerk.)
Pflicht mit Pf. §. 45.
Erklär', erklären ohne h. §. 8.
ewig, ewiger nicht ie. §. 24.
losgezählet, los mit s, zählen mit h. §. 1. u. 59.
giebt mit ie, wegen ergiebig. §. 21.
Vaterland mit V. §. 37.
ihre mit h. §. 1.
verhehlet mit v, hehlen mit h. §. 1. und 39.
schone ohne h. §. 3.
geschenket mit k, weil nach einem Consonant nicht ck folgen darf).
wahr von Wahrheit mit h. §. 7.
hören ohne h. §. 8.
werth mit th. §. 15.
daß mit ß. §. 59.
man mit n nicht nn; um vom Hauptwort Mann zu unterscheiden.
es mit s. §. 59.

28ſte Stanze.

Von jeher barg im Krieg mit Ilium
Minervens Schutz der Myrmidonen Schwäche,
Doch ſeit Ulyß der Schalk und Diomed der Freche
Der Göttin Bild aus ihrem Heiligthum
Zu reißen ſich erkühnt, die Hüter zu durchbohren,
Der Jungfrau Stirne ſelbſt mit mordbefleckter Hand
Verwegen zu berühren, ſchwand
Der Griechen Glück dahin, ging ihre Kraft verloren.

Anwendungen.

Von mit v. §. 37.
jeher mit j, aus je und her zuſammengeſetzt. §. 36. (Anmerk.)
Krieg mit ie. §. 21.
Minervens mit i, nicht ie (fremdes Wort).
Schutz mit tz. §. 57.
Schwäche ohne h. §. 5.
Diomed, io als zwei Sylben, nicht ie (fremdes Wort).
Freche mit F, nicht V. §. 38.
Heilig- mit i nicht ie, und g nicht ch. §. 24. u. 49.
thum mit th. §. 11.
erkühnt mit h. §. 1.
Hüter nicht th. §. 15.
durchbohren mit h. §. 1.
Verwegen mit V, nicht F. §. 39.
berühren mit h. §. 1.
Griechen mit ie. §. 21.
ging nicht ie. §. 25. (3.)
ihre mit h. §. 1.
verloren mit v und wegen verlieren ohne h. §. 5. und 39.

29ste Stanza.

Auf immer war Athenens Gunſt entwichen,
Bald zeigte ſich in fürchterlichen
Erſcheinungen der Göttin Strafgericht.
Kaum ſteht das Bild im Lager ſtill, ſo blitzen
Die offnen Augen und die Glieder ſchwitzen,
Und dreimal ſcheint (entſetzliches Geſicht!)
Die Göttin ſich vom Boden zu erheben,
Und Schild und Lanze ſchütternd zu erbeben.

Anwendungen.

war, vom Zeitwort ſeyn, ohne h. §. 7.
Athenens mit th (fremdes Wort).
entwichen, nicht ie, da ei, aber nicht i der Grundvokal im Worte weichen iſt.
fürchterlichen mit i und ch. §. 24. und 50.
ſteht, ſtehen mit h. §. 9.
ſtill, ſtillen mit ll. §. 70.
blitzen mit tz, ie darf nicht, weder vor ck noch tz erſcheinen. §. 57.
offnen mit ff. §. 70.
Glieder mit ie. §. 21.
ſchwitzen (wie vorher bei blitzen).
entſetz=, ent mit t, und tz. §. 57. und 76.
liches mit i nicht ie, und ch nicht g. §. 24. und 50.
vom mit v. §. 37.
erheben, nicht erhebben. §. 6.
Lanze mit z, weil nach keinem Conſonant tz oder ck folgen darf.

30ste Stanze.

Ein Gott gebeut jetzt durch des Sehers Mund,
Auf ſchneller Flucht die Heimat zu gewinnen,
Denn nimmer ſollen durch der Griechen Bund,
So ſpricht das Schickſal, Pergams feſte Zinnen,

Sie hätten denn aufs neu' der Heimat Strand berührt,
In wiederholter Fei'r die Götter zu befragen,
Zum alten Heiligthum das Bild zurückgetragen,
Das sie auf krummen Schiffen weggeführt.

Anwendungen.

Gott mit tt. §. 70.
jetzt mit j, aus je zusammengesetzt und mit z. §. 36. (Anmerk.) §. 57.
Sehers, sehen mit h. §. 9.
Flucht mit F, nicht V. §. 38.
Bund mit d, nicht t. §. 76.
Schicksal, nicht Schichsal. §. 47.
So ohne h. §. 17.
feste mit f, nicht v. §. 38.
neu, nicht neuh mit h. §. 10.
berühret, rühren mit h. §. 1.
wieder-, mit ie. §. 25. (7.)
holter, holen ohne h. §. 7.
Fei'r mit F, ohne y und ohne h. §. 10. und 38.
befragen, fragen ohne h. §. 6.
Heilig-, mit i nicht ie, mit g nicht ch. §. 24. u. 49.
thum mit th. §. 11.
das mit s. §. 60.
sie mit ie. §. 27.
weggeführt, führen mit h. §. 1.

Zilfte Stanze.

Jetzt zwar sind sie nach Argos heimgefahren,
Doch führt sie Kalchas bald mit neuen Kriegesscharen
Und Göttern furchtbarer zurück. Dieß Roß
Ward aufgethürmt, den Zorn der Pallas zu versöhnen,

Und nicht umſonſt ſeht ihr's ſo rieſengroß.
Es ſollte der Koloß das enge Thor verhöhnen,
Nie ſollt' euch der Beſitz des Wunderbild's erfreun,
Nie ſollt' es eurer Stadt den alten Schutz erneu'n.

Anwendungen.

heimgefahren, fahren mit h. §. 1.
führt, führen mit h. §. 1.
neuen ohne h. §. 10.
Krieges- mit ie. §. 21.
ſcharen ohne h. §. 3.
furchtbarer, barer ohne h, weil bar nur ein Biegungszeichen iſt.
Dieß, zuſammengezogen aus dieſes mit ß.
verſöhnen mit v, und ſöhnen mit h. §. 1. und 39.
ſeht, ſehen mit h. §. 9.
ihr's, ihr, ihre mit h. §. 1.
ſollte, ſollen mit ll. §. 70.
Thor mit th. §. 11.
verhöhnen mit v, höhnen mit h. §. 1. und 39.
Beſitz (vor tz und ck darf nicht ie ſtehen).
erfreuen, freuen ohne h. §. 10.
Stadt mit dt. §. 76.
Schutz mit tz. §. 57.
Roß mit ß. §. 50.
rieſengroß mit ie und ß. §. 21. und 59.

32ſte Stanze.

Denn wagtet ihr's, Minervens Heiligthum
Mit Frevlerhänden zu verſehren,
So träf' der Götter Fluch ganz Ilium
(Möcht' ihn ein Gott auf ihre Häupter kehren!)
Doch hattet ihr mit eigner Hand
Dieß Roß in eure Stadt gezogen,
So wälzte Aſien zu uns des Krieges Wogen
Und weh dann über Griechenland.

Anwendungen.

Minerven, nur i (fremdes Wort).
Heilig-, mit i nicht ie, und g nicht ch. §. 24. u. 59.
thum mit th. §. 11.
Frevlerhänden mit F und v. §. 38.
verſehren mit v, ſehren mit h. §. 1. und 39.
Fluch mit F nicht V. §. 38.
Gott mit tt, wegen Götter. §. 70.
Häupter mit äu, von Haupt. §. 80.
kehren mit h. §. 1.
wälzte mit ä, von walzen. §. 80.
Aſien, ie bilden zwei Sylben. §. 33.
uns mit s. §. 60.
des mit s. §. 61.
Krieges mit ie und s. §. 21. und 61.
weh, wehe mit h. §. 9.
über mit ü, In der Ausſprache begründet, als eigenthümlicher Laut hiebei.
träf', Flexion von treffen und ſchon durch die Ausſprache angedeutet.

33ſte Stanze.

Von dieſer Lügen ſchlau gewebten Banden
Ward unſer redlich Herz umſtrickt,
Der Zweifel wird in jeder Bruſt erſtickt;
Die dem Tydiden männlich widerſtanden,
Die der theſſaliſche Achill nicht zwang,
Nicht zehenjähr'ge Kriegeslaſten,
Nicht das Gewühl von tauſend Maſten
Weint ein Betrüger in den Untergang.

Anwendungen.

Von mit V. §. 37.
redlich, redliches mit i, und ch nicht g. §. 24. 50.
Herz, nach einem Conſonant darf nur z oder k, nicht tz oder ck folgen.

jeder mit j. §. 36. (Anmerk.)
Tydiden mit i (fremdes Wort).
männlich mit nn und ch. §. 50. und 70.
widerſtanden mit i. §. 25. (7.)
theſſaliſche mit th und i; die Endung liſch iſt deutſch, daher ohne ie. §. 24.
zehen- mit h. §. 9.
jährige mit j, i nicht ie, und g nicht ch. §. 24. 36. und 49.
Gewühl, wühlen mit h. §. 1.
tauſend, nicht th. §. 13.
Weint, weinen ohne h. §. 2.
ſchlau, ſchlaues ohne h. §. 10.
Die mit ie. §. 27.
das mit s. §. 60.

34ſte Stanze.

Jetzt aber ſtellt ſich den entſetzten Blicken
Ein unerwartet ſchrecklich Schickſal dar.
Es ſtand, den Opferfarren zu zerſtücken,
Laokoon am feſtlichen Altar.
Da kam (mir bebt die Zung' es auszudrücken)
Von Tenedos ein gräßlich Schlangenpaar,
Den Schweif gerollt in fürchterlichen Bogen,
Daher geſchwommen auf den ſtillen Wogen.

Anwendungen.

Jetzt mit J und tz. §. 34.
aber, nicht abber mit h. §. 6.
ſtellt mit ll. §. 69.
entſetzten, ent mit t, ſetzen mit tz. §. 57. und 76.
ſchrecklich mit ch. §. 50.
Schauſpiel mit ie. §. 21.
dar (nicht flexibles Wort in der Bedeutung vor).
Opferfarren, farren mit f nicht pf. §. 45. (2).
feſtlichen mit f, nur i und ch. §. 24. 37. und 50.

Altar ohne h (ein fremdes Wort).
kam, nicht doppelte m, obgleich von kommen. §. 72.
Schlangenpaar mit aa. §. 77.
gerollt mit ll. §. 69.

35ste Stanze.

Die Brüste steigen aus dem Wellenbade,
Hoch aus den Wassern steigt der Kämme blut'ge Glut,
Und nachgeschleift in ungeheurem Rade
Netzt sich der lange Rücken in der Flut,
Lautrauschend schäumt es unter ihrem Pfade,
Im blut'gen Auge flammt des Hungers Wuth,
Am Rachen wetzen zischend sich die Zungen,
So kommen sie ans Land gesprungen.

Anwendungen.

Wassern mit ss nicht ß. §. 64.
Pfade mit Pf, um von fade zu unterscheiden.
flammt mit mm. §. 69.
Wuth mit th. §. 15.
zischend, nicht ie. §. 22.

36ste Stanze.

Der bloße Anblick bleicht schon alle Wangen
Und auseinander flieht die furchtentseelte Schaar,
Der pfeilgerade Schuß der Schlangen
Erwählt sich nur den Priester am Altar.
Der Knaben zitternd Paar sieht man sie schnell umwunden,
Den ersten Hunger stillt der Söhne Blut,
Der Unglückseligen Gebeine schwinden
Dahin von ihres Bisses Wuth.

Anwen-

Anwendungen.

bloße mit ß nicht ſſ. §. 64.
flieht mit ie und h. §. 9. und 21.
fürchtentſeelte mit ee. §. 77.
Schaar mit aa. §. 77.
pfeilgerade mit pf. §. 45.
Schuß mit ß nicht ſs. §. 59.
Erwählt mit h. §. 1.
Prieſter mit ie. §. 21.
Paar mit aa. §. 77.
ſieht, zuſammengezogen aus ſiehet mit ie und h. §. 9. und 25.
man mit n nicht nn, um vom Hauptwort Mann zu unterſcheiden.
ſchnell mit ll. §. 69.
Söhne mit h. §. 1.

Nachtrag-Bemerkungen und Erläuterungen zu den vorhergehenden Regeln.

Aus dem Vorhergehenden erhellt die Hinlänglichkeit der gegebenen orthographiſchen Regeln im Betracht ihrer Anwendungen und Anwendbarkeit; einiges bleibt jedoch zu ihrer nähern Erläuterung als Nachtrag übrig, welches auf vorigem Wege gethan, zu ausgedehnt hätte werden können. Dieſes ſey alſo hiermit durch Folgendes geleiſtet.

Zu §. 1.

Ausnahme elend.

Zu §. 6.

gehört noch die scheinbare Ausnahme Fehde, welches mit h geschrieben wird. Da dieses kräftige deutsche Wort zu veralten anfängt, so schien dessen Erwähnung nicht nöthig. Die wahrscheinliche Ableitung dieses Worts von fehen (fechten), oder fahen (fangen), bedingt dieses h. Der Buchstabe h, in dem seiner Art nach seltenen Worte Oheim, ist jedoch in der Regel, und veranlaßt zugleich die Trennung der Vokale O-e.

Zu §. 8.

würden noch zu der Ausnahme die Wörter Damen, Juwelen, Hamen als nicht echt deutschen Ursprungs zu gehören scheinen, sind aber als wirklich nicht deutsche Wörter ausgelassen worden.

Wenn die bewährte Regel beachtet wird, daß bei Wörtern, wie §. 1 — 8., drei Anfangs-Consonanten nicht den Buchstaben h, nach der ersten Sylbe dulden, so würde sch als drei, und ſt als zwei Buchstaben betrachtet, nicht zur Ausnahme gehören, und die Schreibart Stralen, strömen (ohne h), würde in der Regel seyn.

Das Wort Krume (ohne h), gehört zu vorhergehenden Ausnahmen. Wörter, welche mit th anfangen, dulden kein zweites h nach der ersten Sylbe, wie z. B. Thränen.

Zu §. 9.

Das Wort schmählich, wird von schmähen, (nicht von schmälen) abgeleitet, und diesem nach mit h geschrieben.

Zu §. 10.

Im Betreff des ey, wofür ei geschrieben wird, könnten auch noch die Beispiele speien, schreien, zweien, Brey, Bley, als Erläuterung dienen.

Zu §. 14.

Ruthe, auch das Wort Pathe, obgleich nicht echt deutsch, könnte dennoch als Ausnahme angeführt werden.

Zu §. 15.

Hierzu gehört noch das Wort Unflath und dessen Flexionen und Zusammensetzungen.

Zu §. 21.

gehören als Ausnahme: Stich, Stiche, Striche, Schliche *), Biber, Camin.

Zu §. 24. und 53.

gehören noch die daselbst ausgelassenen Wörter Essig, Fittig, (und scheinbar nur) fähig.

Zu §. 25. (1.)

Der Buchstabe th ist nicht als Doppel-Consonant hierbei zu betrachten, und daher rieth von rathen, und ritt von reiten.

Zu §. 25. (4.)

Das Wort giebt scheint mit ie geschrieben werden zu müssen, weil man ergiebig, auch Ergiebigkeit sagen kann, (§. 21.)

Zu §. 36.

gehöret noch jäh und dessen Flexionen und Zusammensetzungen als z. B. Jähzorn ꝛc.

Zu §. 39.

gehöret zu den daselbst angeführten scheinbaren Ausnahmen: Vernunft, verlieren.

*) Obgleich nur deshalb, weil ihre Infinitive streichen, schleichen, stechen (§. 25.) lauten.

Zu §. 46.

sollte die Ausnahme Axt, und daß auch oft noch statt Buchsbaum, Buxbaum geschrieben wird, erwähnt werden.

Zu §. 55.

muß bemerkt werden: daß blöken (der Thiere) aus dem Grunde nicht mit ck geschrieben wird, um es von Blöcken, (von Block abgeleitet), gehörig auch durch die Schrift zu unterscheiden, obgleich auch schon dieser Unterschied durch die Aussprache angedeutet wird.

Zu §. 57.

Folgt der Buchstabe z, nach einem Consonanten, so darf niemals tz geschrieben werden; z. B. Herz, Harz, Tanz ꝛc.

Zu §. 71.

Ausnahme Geschäft von schaffen.

Zu §. 76. (2.)

Häufiger scheint man jedoch schon bei dem Worte Ernte die Regel zu beachten und mit t, (nicht dt) zu schreiben; das Wort Schwerdt hingegen scheint unrechter Weise von einigen nur mit t, als Schwert geschrieben zu werden, da dieses d dazu dienen soll, um das Wort Schwerdt von schwert (erschwert) zu unterscheiden. Daher wird auch gescheidt mit dt geschrieben, um dessen Ableitung von dem anders deutigen Wort scheiden zu verhindern. Zu der Anmerkung dieses §. gehöret auch noch das Verbum tödten und dessen Flexionen.

Zu §. 77.

gehören auch noch die Wörter Speer, Haabe, und

die Bemerkung: wenn der Doppelvokal aa durch Flexion den Umlaut ä erhält, so wird er wieder einfach als z. B. Paar, Pärchen; Haar, Härchen; Baase, Bäschen ꝛc. Boot scheint mit oo zu empfehlen zu seyn, weil es sonst Both geschrieben werden müßte, und zu Mißdeutung führen könnte. Schooß, um es von Schoß (oder Steuer) zu unterscheiden. Moor und Roos (Bienengewerk), müssen noch hinzugefügt werden.

Zu §. 80.

Als Beispiele könnten auch noch die Wörter: stören, stöhnen ꝛc. angeführt werden; obgleich einige derselben als spat und frah in ihren ursprünglichen Lauten in einigen Fällen mit Recht noch beizubehalten wären.

Zu §. 81.

Der Vokal y, (wenn er gebraucht wird,) mit a oder e verbunden, bewirkt den Umlaut ei, als z. B. Mai, Ey ꝛc.; mit o oder u verbunden, behält er seinen eigenthümlichen Laut i (eigentlich ü) als z. B. pfüy (pfui), hny (Hui) ꝛc.

In Ansehung der großen Anfangsbuchstaben. Der Hauptwörter, deren in der Einleitung S. 3. Erwähnung geschehen, ist noch hinzuzufügen, daß Eigennamen aller Art, welche durch irgend eine Endung, als z. B. isch zu Eigenschaftswörtern gebildet werden, auch noch als solche ihren großen Anfangsbuchstaben beibehalten müssen, z. B. in Preußische Dienste treten ꝛc., weil ein solches Wort auch in jeder Verwandlung sein Hauptworts-Recht in dieser Beziehung nicht verliert, indem durch einen nur leicht umgeänderten Ausdruck mit Beibehaltung desselben

Sinnes, es wiederum in seine wahre Gestalt und Rechte eintreten kann; so z. B. kann statt in Preußische Dienste treten, in Dienste Preußens oder in Preußens Dienste treten, sehr füglich gesagt werden; nur einige Nebenbegriffe, welche der Sprechende herausheben will, bestimmen ihn klar oder dunkel, zu diesem oder jenem Ausdruck.

Wenn in Wörtern drei gleiche Consonanten, unmittelbar oder nach einander folgen, so können freilich die orthographischen Regeln nicht dulden, (obgleich einige Beispiele vorkommen) einen derselben auszulassen; aber dafür wäre zu rathen: entweder ein solches Wort durch zwei horizontale Parallelstriche (=) zu trennen, wie z. B. statt: Stammmutter, Stamm=Mutter zu schreiben, oder es zwar als ein Wort beizubehalten, aber den dritten der dreien gleichen Consonanten, von den beiden erstern ein wenig abgesondert zu schreiben, z. B. Stammmutter, Bett tuch ꝛc.

Dieser Fall leidet einige Milderung bei solchen Doppel= oder Trippel=Consonanten, deren zwei zu einem Buchstaben zusammengezogen werden, und daher auch ohne Anstoß, als dreifach geschrieben werden können, z. B. Schifffracht, Nußsyrup ꝛc.

Das Wort Bret, Breter, wird mit t, (nicht tt) geschrieben, obgleich manche auch gute Aussprache zu Brett, Bretter, also zur Schreibart mit tt zu rathen scheint.

Wenn drei gleiche Vokale in einem nicht zusammengesetzten Worte unmittelbar nach einander erscheinen sollten, kann in der That, unbeschadet der Rechtschreibung, einer derselben ausgelassen werden, und zwei nur genügen in jedem Betracht; z. B.

der See, die Seen, ꝛc. Bei einem zusammengesetzten Worte hingegen, muß dasselbe durch = getrennt, und als zwei Wörter geschrieben werden, z. B. Schnee=Esser ꝛc.

Die Endung icht in Verwandlung der Substantiven zu Eigenschaftswörtern, muß immer mit ch, niemals mit g (als igt geschrieben werden; z. B. buckelicht, öhlicht, kupfericht ꝛc. um ihre Ableitung von buckelig, öhlig, kupferig, welche ganz andere Begriffe andeutet, dadurch zu verhindern.

Die Buchstaben sch und ch, leiden nie eine Verdoppelung in der Schrift, wenn auch die Aussprache sie erfordern sollte; so z. B., obgleich in hoch und doch die Aussprache einen bedeutenden oder sehr merklichen Unterschied in Betracht des Buchstabens ch macht, darf die Schrift diesen Unterschied nicht andeuten, und dochch in keinem Fall gestattet werden, eben so bei sch.

Der Buchstabe ph, wird in solchen fremden Wörtern, welche völlig das Bürgerrecht erhalten haben, in f, verwandelt; daher z. B. Fantast, Fasan u. s. w.

Der Buchstabe ch, in fremden Wörtern aus dem Französischen entlehnt, wird in sch umgeändert, als z. B. Maschine, Marschall ꝛc. Am Anfange eines Wortes hingegen kann es auch als ch ohne Umänderung beibehalten werden, z. B. Chaise, Charlatan, Charlotte ꝛc.

Die Buchstaben g und j in Wörtern aus dem Französischen entlehnt, dürfen nicht in sch umgeändert werden; als z. B. Genie, Gensd'armes, Journal ꝛc.

Der Buchstabe Y in fremden Wörtern obgleich

auch im Deutschen immer als W ausgesprochen, darf nicht in dieses W umgeändert, und muß als V beibehalten werden; daher z. B. Vokal (Aussprach Wokal) ꝛc. Ausnahme bildet jedoch das Wort Vers, wobei dieser Buchstabe auch wie das deutsche V von einigen ausgesprochen wird.

Der Buchstabe c, als solcher allein, kommt nie in echt deutschen Wörtern vor, nur in Verbindungen als ch oder ck, erscheint er in ihnen. Dieser Buchstabe hat das Gemeinschaftliche mit den Buchstaben X und Y nicht Anfangsbuchstaben eines echt deutschen Wortes seyn zu können.

Druckfehler.

Einige solcher, wie z. B. S. 20. Z. 7. v. o. das Infinitiv statt der Infinitiv, und ähnliche, werden wohl nachsichtig entschuldigt werden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Österreichische Nationalbibliothek
+7176669801